



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

250 (1.6.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-203754](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-203754)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich ...

Anzeigenpreise: Die kleine Seite Nr. 8. — woch. Nr. 10. —

Beilagen: Der Sport o. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Die Aussichten der Anleihe.

Aeusserungen Lloyd Georges.

WB. London, 31. Mai.

Unterhaus. In einer kurzen Darlegung der Reparationsfrage sagte Lloyd George, man könne annehmen, daß die kritische Phase, in der sich die Reparationsfrage vor kurzem befand, augenblicklich vorüber sei.

Nach Erwägung der Schwierigkeiten der deutschen Regierung sagte Lloyd George weiter, die jetzige deutsche Regierung habe sich verpflichtet, ihr Bestes zu tun, um den Friedensvertrag auszuführen.

Die Prüfung der deutschen Note.

MW. Paris, 31. Mai. Havos veröffentlicht folgende offenbar offizielle Note: Die Delegierten der verbündeten Mächte in der Reparationskommission seien heute Vormittag offiziell zusammengetreten.

Vor der Antwort.

(Berlin, 31. Mai. Der „Temps“ meldet aus Paris, er sei sicher, das heute die Reparationskommission ihre Antwort auf die deutsche Note bekannt gibt.

Grund zu Optimismus?

(Berlin, 31. Mai. Das „Nachtur Abendblatt“ bringt aus Paris folgende vorläufig noch ganz unbestätigte Einzelheiten über die Pariser Anleiherverhandlungen.

Die Verteilung der von ihnen bewilligten Anleihe summe gewährleistet zu sehen. Die Beratungen des Morgans-Komitees werden am Samstag vertagt und erst am Dienstag wieder aufgenommen werden.

Die deutsche Reparationsanleihe gesichert?

(Berlin, 1. Juni. Nach einer Pariser Drahtmeldung berichtet der „Matin“: Morgans hat den französischen Ministerpräsidenten besucht.

Ein Vertreter des „Intransigent“ hatte eine Unterredung mit einer der Reparationskommission nahestehenden Persönlichkeit. Diese Persönlichkeit sieht in dem gestrigen Steigen des Marktkurses an den fremden Börsen ein günstiges Vorzeichen und glaubt daraus schließen zu können, daß man nunmehr mit einer größeren Reparationsanleihe rechnen dürfe.

Die Pariser Botschafterkonferenz.

EP. Paris, 31. Mai. Die Botschafterkonferenz hat sich in ihrer heutigen Sitzung mit den Grenzfragen beschäftigt, die sich aus dem Vertrag von Trianon ergeben.

Vor einem Dreibund des Südostens.

Tschecoslowakei — Jugoslawien — Rumänien.

WB. London, 31. Mai. Die „Morning Post“ erzählt von zuverlässiger Seite, daß ein formeller Bündnis-pakt für eine beträchtliche Reihe von Jahren innerhalb der nächsten Tage zwischen den Regierungen der Tschecoslowakei und Jugoslawien werde abgeschlossen werden.

(Warschau, 31. Mai. „Gazeta Warszawska“ schreibt in einem Beilartikel u. a.: Polen kann nicht zur Kleinen Entente gehören, da es mit ihr nur einen Teil gemeinsamer Interessen hat.

Die Amerika-Hilfe beim Wiederaufbau Europas.

L.D. Newyork, 18. Mai.

Amerika ist bereit, die Lösung der russischen Frage gemeinsam mit den übrigen Völkern zu versuchen. Nicht auf dem Wege einer neuen Konferenz, die ihre Zeit mit nutzlosen Debatten verliert wie Genoa und Gelegenheit zu politischen Intriguen gibt, sondern auf dem Wege einer Untersuchung und Feststellung der tatsächlichen Verhältnisse in Rußland und der Mittel, die nötig sind, um das russische Wirtschaftsleben wieder auf eine gesunde Produktionsbasis zu bringen.

Der Einfluß Hughes' und Hoover's hat wieder einmal über die persönlichen Ansichten Harding's und den Rat von Freunden einer Anerkennung der Sowjet-Regierung gesiegt. Borah hat eine auf Anerkennung zielende Resolution im Senat eingebracht.

Dieser Druck wird direkt für den Beschluß in Genoa verantwortlich gemacht. Während man nach außen hin stets sein Desinteressement betonte und Childs die Rolle des unbeteiligten Zuschauers so naturgetreu wie möglich zu spielen suchte, begann die amerikanische Diplomatie doch in demselben Augenblick sehr energisch zu handeln.

In einer Rede vor der amerikanischen Section der Internationalen Handelskammer hat Hoover gestern Abend noch einmal die Richtlinien gezeichnet, denen die Vereinigten Staaten in Bezug auf Rußland zu folgen gedenken.

Als Forderung stellt er diesmal wieder auf, was Hughes schon früher betonte, die dynamischen Kräfte der Produktivität (also Privateigentum und Arbeitsfreiheit) wiederhergestellt und die Sicherheit von Anlagen garantiert werden müssen, bevor an eine Wiederaufnahme offizieller Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Rußland zu denken sei.

James R. Goodrich, der als Vertreter Präsident Harding's die Verhältnisse in Rußland studiert hat und morgen wieder zu weiterem Studium nach Rußland geht, hielt gestern gleichfalls eine Rede, in der er seiner Ansicht Ausdruck gab, daß es im Reich der Sowjets bereits zu togen beginne und daß die große Ernüchterung vor der Tür stehe.

Neben dem russischen beschäftigt amerikanische Finanzler und Nationalökonom gegenwärtig die Frage der Reparationsanleihe, für die in Deutschland wie in Frankreich von verschiedenen Persönlichkeiten zur Zeit eingehende Studien gemacht werden.

Berliner Depeschen über die Eindrücke, die die Vertreter der amerikanischen Bankwelt bei uns empfangen haben, lauten nichts weniger als günstig.

Ueber London kommt heute ein sehr interessanter Kommentar zu der Anleihefrage. Daß nämlich Amerika sich beteiligen und den Erlös mit zur Bezahlung seiner Befugungs-unkosten benutzen wolle, um diese 250 bis 300 Millionen Dollar dann für den Veteranenbonus zu verwenden.

Verstimmung über die Reparationsnote.

□ Berlin, 1. Juni.

(Von unserem Berliner Büro.)

Im Reichstage gab es gestern ein Nachgewitter. Schon vor Beginn der Schlußsitzung machten sich allerhand Anzeichen einer Verstimmung über den Text der deutschen Note bemerkbar, die durch die Morgenblätter bekannt geworden war. Biele — und nicht nur denen von ganz Rechts — hat diese Note eine unliebsame Ueber- raschung bereitet; selbst auf dem bürgerlichen Flügel der Koalitionsparteien, dem Zentrum und den Demokraten regten sich schwere Bedenken. Man fand, daß die Regierung mit ihren Zusicherungen die Grenze des allenfalls Erträglichen doch um eiskalte Grade überschritten habe.

Besonders tiefgehend zeigte sich die Verstimmung innerhalb der Fraktion der Deutschen Volkspartei, die auch sogleich einen Antrag einbrachte, die Besprechung der Reparationsnote auf die Tagesordnung zu setzen. Darüber entspann sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte und, da man sich nicht einigen konnte, im Haupte wohl auch wenig Neigung vorhanden war, die bereits zur Pfingstfeier geschärften Koffer wieder auszuspacken, so gab man vertrauensvoll die Sache an den Aulasterrat weiter. Ein Antrag Crispian eröffnete schließlich einen Ausweg, den die Mehrheit des Hauses freudig befreite, nämlich über den Fall erst zu reden, falls der Kanzler nähere Mitteilungen zu machen bereit sei. Da Herr Wirth, der mit unbewegtem Gesicht auf seinem Platze verharrte, aus begrifflichen Gründen keine Anstalten dazu traf, so war für das übrige Kabinett die Gefahr einer neuen Auflage der politischen Aussprache vor der Hand aus der Welt geschafft, aber das Mißtrauensvotum der Deutschen Nationalen bekam nun doch ein weit stärkeres Gewicht dadurch, daß die Stimmen der Deutschen Volkspartei mit denen der Deutschnationalen und der Kommunisten zusammen in die Wagschale gelegt wurden. Mit den kurzen Erklärungen, mit denen die Parteiführer ihre Haltung begründeten, scheute Herr Hergt das schlechte Gewissen des Herrn Dr. Wirth auf; jetzt wisse man, warum er die Note nicht rechtzeitig der Kritik des Reichstages unterbreitet habe. Herr Dr. Weder formuliert den Standpunkt seiner Partei, wenn auch nicht mit aller Entschiedenheit, so doch nur unter Hervorhebung der rein sachlichen Einwendungen gegen die Note. Da es von vornherein ohne Zweifel war, daß die dubiose Koalition das Kabinett Wirth nicht im Stiche lassen würde, so hatte das Ganze zunächst die Bedeutung einer parlamentarischen Demonstration, aber diese dürfte doch wohl im Ausland ihren Eindruck nicht verfehlt haben. Im Innern beweist sie aufs Neue die latente Regierungskrise, in der wir leben.

Nachklang zur Reichstagsaussprache.

□ Berlin, 1. Juni.

(Von unserem Berliner Büro.)

Die Berliner Morgenblätter beschäftigen sich eifrig mit den gestrigen Vorgängen im Reichstage. Die deutschnationale „Deutsche Tageszeitung“, die gestern gegen das Mißtrauensvotum ihrer Partei schwere formale Bedenken äußerte, schreibt heute: „Jetzt erst ist das Ausmaß der Abweisung der Reparationsnote hinlänglich deutlich demgegenüber völlig die Bedeutung einer Stärkung und Festigung des Kabinetts für jeden, der nicht lediglich an äußerlichen Dingen haften bleibt. Die „Tägl. Rundschau“ nennt das ganze eine Komödie der Irrungen. Was am Dienstag durch die unbegriffliche Taktik des Herrn Hergt eine Klüft zwischen den nationalen Parteien der Rechten schuf, das wird am Mittwoch durch die unberechenbare Raune des Zufalls zum Band zwischen ihnen. Wasser und ferner als je vermischt am parlamentarischen Horizont der Parteien der großen Koalition.“

Die dem Reichskanzler nahestehende „Germania“ findet, daß die Autorität des Reichstages unter solcher Taktik leide und die „Voss-Zeitung“ ist der Ansicht, die Deutsche Volkspartei habe sich in eine unbegründete und ungeklärte Demonstrationspolitik nach dem Vorbilde der Deutschnationalen und der Kommunisten hineintreiben lassen.

Die völksparteiliche „Zeit“ rechtfertigt die Haltung der Deutschen Volkspartei wie folgt: „Durch den Schluß der Debatte und die ungeduldige Weigerung der Aussprache über die Reparationsnote war der Deutschen Volkspartei die Möglichkeit genommen, ihren Widerspruch gegen die erst am Mittwoch bekannt gewordene Uebersicht der finanziellen Hoheitsrechte des Staats und anderer Konzeptionen sowie über die unlogische Behandlung des Reichstages durch die Regierung darzulegen, und ebenso die Möglichkeit abgeschnitten, einen eigenen Antrag einzubringen. Unter diesen Umständen schien der Fraktion keine andere Möglichkeit übrig zu bleiben, als, wie der Abg. Weder ausführte, nunmehr dem Antrag Hergt zuzustimmen.“

Vollkommen glücklich und zufrieden ist der mehrheitssozialistische „Vorwärts“, der das Ergebnis des gestrigen Tages als einen großen parlamentarischen Sieg der Regierung Wirth-Bauer bucht.

Die deutsch-demokratische Reichstagsfraktion hebt in einer Erklärung die Bedenken hervor, die sie gegen den Text der deutschen Note an die Reparationskommission hegt und erklärt zum Schluß, die Fraktion sei gewillt, nichts zu unterschreiben 1) was Deutschland noch unserem pflichtmäßigen Ermessen nicht leisten kann und 2) was nicht eine wirkliche Erleichterung gegenüber dem heutigen Zustande bedeutet. Mit der Politik der Ultimaten und der Regelung auf kurze Termine müsse es — so heißt es dann weiter — ein Ende haben.

Serien.

□ Berlin, 1. Juni. (Von unfr. Berl. Büro.)

Nachdem gestern der Reichstag in die Ferien gegangen ist, verläßt jetzt auch die Mehrzahl der Mitglieder des Reichstags Berlin zu kurzem Urlaub. Reichskanzler Dr. Wirth tritt morgen eine Reise nach Konstanz und Freiburg an, von wo er voraussichtlich Mitte nächster Woche zurückkehren wird. Auch Dr. Hermes geht einige Tage auf Urlaub. Der deutsche Vertreter in der internationalen Anleihekommision, Staatssekretär Bergmann, wird Ende nächster Woche zur Verichterstattung über den Verlauf und das bisherige Ergebnis der Anleiheverhandlungen nach Berlin kommen. Gestern nachmittag hielten die an der Reparationsfrage beteiligten Mitglieder des Reichskabinetts unter Hinzuziehung der beteiligten Staatssekretäre eine Chefbesprechung über das Reparationsproblem ab.

Wenn der Reichskanzler die Erklärung im Reichstage abgeben wird, wegen der die Regierung von den unabhängigen Interpellatoren, steht noch nicht fest. Er wird jedoch die Parteien über den Gang der Verhandlungen auf dem Laufenden halten.

Die polnischen Ausschreitungen in Oberschlesien.

□ Berlin, 31. Mai.

Zu den deutschfeindlichen Ausschreitungen im polnisch werdenden Teil Oberschlesiens erfahren wir von zuständiger Stelle folgendes: Nach den hier heute Mittag vorliegenden Nachrichten muß die Lage in polnisch werdenden Teil Oberschlesiens als für die dortigen Deutschen bedrohlich bezeichnet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen sind Aufrufe, wie sie kürzlich die polnische „Grenzzeitung“ veröffentlicht hat, in der Regel die ersten Anzeichen eines allgemeinen Loszuges der Polen gegen die deutsche Bevölkerung. Die interalliierte Kommission in Oppeln hat das Treiben der Polen ebenfalls bis gestern Abend nicht gehindert. Infolgedessen hat der deutsche Vertreter in Oppeln bei der interalliierten Kommission in Oppeln Schritte unternommen und auf die lebhafteste Beunruhigung der deutschen Kreise hingewiesen. Die interalliierte Kommission hat Maßnahmen zum Schutze der Deutschen angesetzt; wie weit sich diese praktisch auswirken werden, muß vorerst abgewartet werden. Nach den Meldungen vom heute Mittag ist die Nacht zwar in Katowitz selbst ruhig verlaufen, jedoch werden aus den Landkreisen Katowitz und Laurahütte und anderen Orien Unruhen gemeldet.

Aufreubr in Südwestafrika.

□ Berlin, 31. Mai.

Die „Deutsche Allg. Ztg.“ meldet aus London: Ueber die Aufreubr Bewegung unter den Hottentotten im früheren Deutsch-Südwestafrika gegen die Regierung der Union wird aus Kapstadt gemeldet: Die Hottentotten richten ihre Angriffe besonders gegen Polizeiwachen. Die Regierung landete den bedrohten Polizeitruppen, die zum Teil gestrichelt waren, mehrere Flieger zu Hilfe, die die Regerdörfer mit Bomben belegten. Die südafrikanischen Zeitungen warnen nunmehr die Regierung, endlich die Unterdrückung des Aufstandes in dieser Weise fortzusetzen. Die „Times“ kommt in einem Artikel über den Hottentottenaufstand zu einem merkwürdigen Ergebnis, indem sie schreibt: Die Ursache des Aufstandes ist lediglich in der Behandlung zu suchen, welche die Regierung der südafrikanischen Union den Regern zuteil werden ließ. Die einzig richtige Behandlung, hebt das Blatt weiter hervor, hätten vor dem Kriege die Deutschen angewendet, indem sie die Regerverbitterung durch eiserne Justiz in Schach halten. Während des Krieges lautete das Urteil der „Times“ und der gesamten englischen und alliierten Presse bekanntlich gerade umgekehrt. Man sprach damals nur davon, daß die Behandlung der Regern durch die Deutschen eine Kette von Greuelthaten darstelle.

Peinlich und unwürdig.

Verschickene Berliner Zeitungen machen sich einen Spaß daraus, über die Kontrabassen zu berichten, die in der Sonntagssitzung des Ausschusses festgestellt wurden. Man hielt von peinlichen und mehr als persönlichen Auseinandersetzungen zwischen den Rechten und Linken, bei denen auch der Reichswirtschaftsminister Schmidt eine nicht gerade vorbildliche Rolle spielte. Die Verhandlungen des Ausschusses sind vertraulich; man sollte meinen, daß man bei Berichten von der Wichtigkeit, wie sie auf der Sonntagstagesordnung standen, besondere Vorsichtsmassnahmen getroffen hätte, um die Vertraulichkeit zu wahren. Das ist nicht nur geschehen, sondern die „Freiheit“, welche über die „Mißgeschick“ zwischen Stinnes-Bessert und Freisfeld berichtet, vermag mit häßlichem Grinsen in der Einleitung darauf hinzuweisen, daß ihre Mitteilungen das einzige Geheimnis des Ausschusses „Ausschusses“ betreffen, das „noch nicht veröffentlicht“ sei.

So lesen wir in „Deutschen“ und fügen hinzu, daß leider auch das hiesige mehrheitssozialistische Organ, die „Voss-Zeitung“, sich ein Vergnügen daraus macht, den häßlichen Vertrauensbruch der unabhängigen Freisheitsleute, ohne ihn zu mißbilligen, weiter auszuschnitten und die üblichen Angriffe gegen Stinnes zu richten — die sich ja selbst richten!

Der „Deutsche“ schreibt zu den Veröffentlichungen der Freisheit weiter:

Wenn die Vorgänge im Ausschusse schon an und für sich peinlich berühren und der Selbstberichtigung unserer verantwortlichen Parlamentarier durchaus kein rühmliches Zeugnis ausstellen, peinlicher berührt der grobe Vertrauensbruch, peinlicher berührt gerade in diesen ersten Tagen solche Veröffentlichungen in der Presse. Es ist ein durchaus unwürdiger Zustand, daß das Ausland über jene konterreputativen Verhandlungen und ihre Ergebnisse so frühen Redenergebnisse schon wenige Stunden nach Sitzungsende durch deutsche Blätter unterrichtet wird, obwohl die Presse weiß, daß die Verhandlungen aus besten Gründen streng vertraulich bleiben müssen. Das ist kein Beweis von Selbstdisziplin. Ja, es ist ein Scheitern, das nationale Verantwortungsgefühl noch mißspricht. Der Informationsdienst für die Presse ist überflüssig noch nicht richtig organisiert, er bedarf einer Reorganisation nach ganz bestimmten Gesichtspunkten, aber die (in diesem Mangel vielleicht begründete) nutzlose Sensationshagerei ist ein Uebel, das nicht schon genug beklagt werden kann. Wir bezweifeln, daß Abgeordnete oder nur Abgeordnete an dem Vertrauensbruch schuld sind. Bei den Ausschussberatungen werden wahrscheinlich gerade so wie bei großen Tagen im Plenum die Herren Minister vor einem großen Heer von antwortenden Trabanten begleitet sein, die zwar ihre Stillschweigen sehr gewöhnlich nehmen, aber darum doch kein Erfordernis oder eine Forderung für die Verhandlungen zu bilden brauchen. Auch unter ihnen sind die Gefahren für Geheimhaltung der vertraulichen Verhandlungen zu suchen. Die Vorzüge — das sind sie sehr zu wünschen — Anseh zu einer Prüfung der Maßnahmen zur Wahrung der Geheimhaltung vertraulicher Verhandlungen, aber auch zur Prüfung des heutigen Informationsdienstes der Presse geben.

Tagung des deutschen Landwirtschaftsrates.

München, 31. Mai. (Drahtb.)

Am 2. Verhandlungstag des deutschen Landwirtschaftsrates wurde ein ausführlicher Antrag zur Landarbeiterfrage angenommen, der u. a. gefehlichen Schutz gegen die uneingeschränkte Abwanderung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte schnelle Gewährung von Reichszuschüssen auch für Vertretungen, auf dem Lande Zulässigkeit der Heranziehung ausländischer Arbeitskräfte und den Schutz lebenswichtiger, landwirtschaftlicher Betriebe fordert. Ferner wurde nach Entgegennahme eines Referats über das Agrarprogramm der deutschen Sozialdemokratie ein Antrag angenommen, der die Einigkeit der gesamten landwirtschaftlichen Bevölkerung gegen den Sozialismus aller Schattierungen als festes Bollwerk gegen den Feind des freien landwirtschaftlichen Besitzes for-

dert. Zur Frage der Bucherbekämpfung wurde ebenfalls ein Antrag angenommen, der u. a. die Anbahnung von Sachverständigen der Landwirtschaftskammern, nachdem der Direktor der württembergischen Landwirtschaftskammer, Regierungsrat Strobel über landwirtschaftliche Aktionen zur Verringerung wirtschaftlicher Not referiert hatte, fand ein Antrag, der die Befreiung unentgeltlicher oder verdußlichter Lebensmittel an Kinderbewerber in kommenden Jahre planmäßig und einheitlich geregelt sehen will. Auch zu den Steuerfragen wurde Stellung genommen, dabei besonders die Zwangsanleihe in der bisherigen Form als Vermögenskonfiskation mit Produktionsgefährdung abgelehnt und eine Reihe von Änderungen sowohl bei der Zwangsanleihe, wie die Landessteuererleichterung verlangt. Es folgte noch einige kleinere Referate über landwirtschaftliche Spezialangelegenheiten, worauf die Tagung am Ende ihrer Arbeiten angefangen war.

Deutsches Reich.

Die Gefahr für das rheinische Verkehrsweisen.

□ Berlin, 1. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat aufgrund der Note der Reichsregierung über die Befreiung von Eisenbahnen im Rheinland eine Interpellation an die Reichsregierung gerichtet, in der sie fragt:

1) Inwiefern die Reichsregierung gewillt ist, alle ihr zu Gebote stehenden Mittel aufzubieten, um das dem rheinischen Verkehrsweisen drohende Verhängnis abzuwenden?

Die Elternratswahlen in Berlin.

Berlin, 1. Juni. (Priv.-Tel.)

Das Ergebnis der Berliner Elternratswahlen liegt jetzt vor. Die christlich-unpolitische Liste hat 4001, die Liste der drei vereinigten sozialistischen Parteien 2267 Sitze erhalten. Die noch ausstehenden Zahlen können das Ergebnis nicht wesentlich ändern.

Die Not der Presse.

□ Berlin, 1. Juni. (Von unfr. Berl. Büro.) Die Reichsregierung hielt eine Kabinettsitzung ab, in der über den Befehl zum Rücktritt der Reichsregierung über die Presse beraten wurde. Das Kabinett beschloß, die Sache noch einmal in Ressortbesprechungen zu behandeln, alsdann soll ein Befehl zur Rücktritt der Reichsregierung beschleunigt vorgelegt werden.

Wissenschaften und Künste im Landtag.

III. Karlsruhe, 31. Mai.

Zu Beginn der Mittwoch-Nachmittagssitzung wurde auf eine sozialdemokratische Anfrage über die angebliche Aufhebung der Sonntagsfahrlasten von einem Regierungsvertreter geantwortet, daß in dieser Frage eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen sei, es sei nur beabsichtigt, die Sonntagsfahrten künftig nur noch von Karlsruhe und Mannheim abzugeben.

Ohne wesentliche Aussprache wurde der Befehl zur Abberufung der oberbayerischen Gemeinden und die zu ihrer Wiederherstellung gebenden Darlehensbeträge mit allen Stimmen gegen die Deutschnationalen angenommen.

Genehmigte Annahme fanden im folgenden die Verhandlung des Besoldungsgegesetzes, ferner das Gesetz über die Erhöhung des Lehrerzulage- und des Pensionsergänzungsgesetzes.

Es folgte die Beratung der Postion „Wissenschaften und Künste“ aus dem Voranschlag des Ministeriums des Kultus und Unterrichts; über die im Haushaltsausfluß darüber gepflogenen Verhandlungen haben wir schon berichtet. Bei dieser Position handelt es sich u. a. um den Zuschuß zum babilonischen Landestheater in Karlsruhe und um die Befehle der Städte Mannheim, Freiburg und Konstanz um Staatszuschüsse zu ihren Theatern.

In längeren Darlegungen befaßte sich Abg. Dr. Baumgartner (Ztr.) mit Reuenschaffungen zur Landesbibliothek, der Auffstellung des Landesmuseums im ehemaligen Groß-Schloß und mit der Kunsthalle in Karlsruhe. Abg. Dr. Bredt erörterte dann die Lage des babilonischen Landestheaters, an dem schon nach Wohlstand gelitten werde. Der Personalbestand könne nicht mehr verringert werden.

In der weiteren Beratung trat Frau Abg. Straub (Dem.) für die Unterstutzung der Freiburger Stadttheaters und Abg. Weder (D. Volksp.) für die Unterstutzung des Landestheaters wie der Stadttheater ein. — Abg. Dr. Hone mann (Zml.) vertrat ebenso wie Abg. Strobel (Soz.) die Wünsche der Stadt Mannheim. Frau Dr. Bernays (D.) weist auf die soziale Bedeutung der großen Bühnen hin. Eine Privatunternehmung kann diese Aufgaben nicht erfüllen. Mannheim ist nicht nur ein wichtiger Ort, sondern ein Stützpunkt des babilonischen States. Seine Bevölkerungszunahme weist es darauf hin, Bildungsaufgaben ganz besonders nachzugehen. Mannheim leistet die größten Steuersummen, es bekommt die geringsten Zuschüsse für Kulturzwecke. Mannheim hat eine große nationale Aufgabe durch sein Theater zu erfüllen gegenüber dem besetzten Gebiet. Die französische Kulturpropaganda ist eine Gefahr für den deutschen Geist. Die Zeit kann wiederkommen, in der es heißt: „Und weichen Dunst und weichen den Land, sie pflanzen uns ins deutsche Land.“ Wir dürfen den Luftzug unseres Volkes nicht nur aus wirtschaftlicher Kraft, sondern auch aus geistigem Leben unseres Volkes erwarten.

Im weiteren Laufe der Debatte wurden wesentlich neue Punkte nicht vorgebracht. Abg. Großhans (Soz.) wünschte noch die staatliche Unterstutzung des Konstanzer Stadttheaters, während Abg. Hertig von Bundschuh jede staatliche Unterstutzung an das Theater ablehnte, die doch nur durch die hohen oberen Zehntausend Vergünstigungen zu bieten. Man sollte die für die Theater bereitgestellten Mittel besser den notleidenden alten Leuten in den Städten zukommen lassen.

Staatspräsident Dr. Hummel trat diesen Ausführungen des Landbundesredners entgegen. Es sei vollkommen falsch, daß die Theater den oberen Zehntausend dienen. Die Theater würden deshalb vom Staat und den Städten unterstutzt, damit die bildungshungrige Bevölkerung sich auf einige Stunden von den Sorgen des Alltags freimachen könne. Es gäbe eben auch Menschen, die noch ideale Interessen und nicht nur Selbstinteressen hätten. Der Abg. Hertig sollte sich einmal die Besucher des Karlsruher Theaters ansehen, bevor er ein soich vollkommen falsches Urteil fällt. (Beifolgt Zustimmung.)

Die staatliche Ortpolizei.

Die letzten Forderungen der Entente haben in Baden zu einer Umstellung der staatlichen Ortpolizei geführt. Gruppenpolizei nach Bezeichnung und Art der bisherigen Zusammenfassung besteht nicht mehr. Die Hundertschaften werden in einem Teil ihrer Dienstaufgaben ersetzt durch die nach Zusammenfassung und Stärke erheblich eingeschränkten Bereitschaften. Diese dienen dazu, der Polizei im Einzeldienst im Bedarfsfälle schnell den erforderlichen Rückhalt geben zu können. Die Angehörigen der Bereitschaften nehmen auch am Polizei-Einzeldienst teil. Die Gliederung der staatlichen Ortpolizei stellt sich nunmehr folgendermaßen dar: A. Ordnungspolizei (Polizei im Einzeldienst und Bereitschaften für den Einzeldienst); B. Verwaltungspolizei (Büro- und Spezialdienst); C. Fahndungspolizei und D. Kriminalpolizei.

Messen und Ausstellungen.

Südwestdeutsche wärmerwirtschaftliche Ausstellung Ludwigs-hafen.

Die südwestdeutsche wärmerwirtschaftliche Ausstellung, die Ludwigs-hafen für den ganzen Monat Juni veranstaltet, wird heute vormittag 11 Uhr im Gesellschaftshaus der Anilinfabrik im Weissen des bayerischen Handelsministers Hann, des bayerischen Ministers Kemmle und des bayerischen Wirtschaftsministers Raab eröffnet. An den Eröffnungsfestlichkeiten werden außerdem neben den Spitzen der städtischen und staatlichen Behörden, dem Ehrenpräsidium, dem Ausstellungsausschuss auch Regierungspräsident Ehlingensperg, der Präsident der Handelskammer Ludwigs-hafen, Handelskammerpräsident Senel, Mannheim, Vertreter des Vorstandes des pfälzischen und südwestdeutschen Industrieverbandes und der Handelskammern der Pfalz betheiligte. Anschließend daran erfolgt die Eröffnung der pfälzischen Kunstausstellung. Für rechtsrheinische Besucher der Ausstellung ist mit Erlaubnis der französischen Behörden der Verkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet erleichtert worden, indem am Brückenhäuschen vor der Rheinbrücke in Ludwigs-hafen an Ausstellungsbesucher vorläufige Identitätskarten ohne Lichtbild ausgegeben werden.

Wirtschaftliche Fragen.

Schiedspruch im Buch- und Zeitungsgewerbe.

W.B. Berlin, 31. Mai. Die Lohnunterschiede im Buch- u. Zeitungsgewerbe sind gestern durch einen Schieds-spruch im Reichsarbeitsministerium beigelegt worden. Durch den Schieds-spruch wurden den Buchdruckergehilfen und Hilfsarbeitern dieselben Zulagen wie für Mal angeprochen. Der Schieds-spruch ist von beiden Parteien angenommen worden.

Die Druckpreise erfahren durch die erneute Lohn-erhöhung eine weitere Steigerung um 2 1/2 Prozent.

Städtische Nachrichten.

Der Monat Juni

folgend als sechster Monat das erste Halbjahr unseres Kalenders. In ihm fällt der wichtigste Termin des astronomischen Sommerbeginns; der in unserem Jahre am 2. Juni, früh 6,29 Uhr, beginnt. Dieser und die ihm unmittelbar vorangehenden und folgenden Tage sind mit 16 Stunden und 23 Minuten die längsten Tage des Jahres; vom 24. Juni ab nimmt die Tageslänge, wenn auch zunächst noch wenig merklich, ab. Um die Zeit der längsten Tage werden daher unsere germanischen Altordern das Fest der Sommererntemessende. Der Juni ist der erste Sommermonat des Jahres. In ihm steht unsere Natur in schönstem Schmuck, den ihr der Mai gebracht hat, und die Königin der Blumen kann ihre Kräfte entfalten. Man nennt deshalb den Juni auch den Rosemonat. Der bekannteste deutsche Name ist Brautmonat, weil im Juni bei der Dreifelderwirtschaft das in dem Jahre brachliegende Gelände umgepflügt wird. Der Juni wird aber auch mit dem Namen Heuert bezeichnet, namentlich im badischen Oberlande ist dieser Name im Gebrauch, weil in ihm die Heurnte beginnt. Im allgemeinen ist aber „Heuert“ der Name des Monats Juli. Juni ist unser sechster Monat nach dem einen nach der römischen Chronik Juno, nach dem anderen nach dem römischen Tyrannenmörder Junius Brutus. Der Juni hat 30 Tage, von denen vier Sonntage sind. Am 4. und 5. wird Pfingsten, am 11. Dreifaltigkeit (Trinitatis) und am 15. Fronleichnam gefeiert. Der 24. ist der Namenstag Johannes des Täufers, der ein Botschafter von großer Bedeutung ist. Am 29. Juni ist schließlich Peter und Paul, von welchem Tage die Wetterregel lautet: „St. Peter an Peter und Paul Tor, hoffe auf ein gutes Jahr.“ Die übrigen der bekanntesten Wetterregeln für den Juni lauten: 8. Juni: „Kognets am Wedar-baum, regnet's noch 40 Tage darnach.“ 12. Juni: „Wetter zu Wedar-baum, solch Wetter in die Ernte fällt.“ 15. Juni: „D'heiliger Beit, regnet nicht, doch es was nicht an Gerst gebriht.“ 24. Juni: „Vor Johannisstag keine Erbs man loben mag.“ Vor Johanni blit am Regen, nach Johanni kommt er ungetagen.“ Wenn der Kuckuck lange nach Johanni schreit, ruft er Mähwachs und leuere Zeit.“ 27. Juni: „Regnet's am Siebenschläferstag, regnet's noch sieben Wochen danach.“ III.

Stiftung und Kleinrentnerin.

Wir haben in Mannheim ein städtische Stiftung für erwerbs-behinderte Frauen, angehängt an Arbeitsamt. Wir haben in Mannheim auch noch andere Stiftungen gemeinnütziger Art. Wie man hört, wollen diese Organisationen solche ausbauen oder neue stifteten. Woher nähmt man in diesen Studien? In der städtischen Stiftung sind es erwerbsbeschränkte Frauen, die unter sach-und fachkundiger Anleitung arbeiten. Ihren Kreis durch andere erwerbsbeschränkte Personen zu erweitern, ist geplant. Angeregter wird, daß in diesen Kreis eine der erwerbsbedürftigsten Schichten

einbezogen wird, nämlich die Kleinrentnerinnen, für die es heute fraglos am schwersten ist, eine angemessene Arbeit zu beschaffen. Und doch, wie wichtig wäre es, das Einkommen der Kleinrentnerin zu verbessern durch einen Nebenberuf, wie moralisch wertvoll wäre es, ihren gesunkenen Lebensmut zu heben, indem man ihr die Möglichkeit gibt, in der Stille sich als Ergänzung zu der Rente, die nicht Schritt halten will mit der Selbstversorgung, einen dieser ange-sprochenen Arbeitslohn hinzu zu verdienen. Zwei Arten von Arbeits-abgabe kommen in Betracht, eine für solche Frauen, die in der Nähstube arbeiten, weil sie vielleicht zu Hause keine Maschine haben oder nicht die notwendigen Nähvorrichtungen besitzen, und zweitens eine Arbeitsabgabe an Heimarbeiterinnen, d. h. an solche Personen, die in der Lage und willens sind, die Arbeit mit in ihre Wohnung zu nehmen und dort fertigzustellen und dann in die Nähstube zurückzubringen. Viele werden diesen zweiten Weg vorziehen, denn er ermöglicht es auch derjenigen, die z. B. Zimmer vermietet oder sonst eine Arbeit zu verrichten haben, die ihre Abwesenheit von Hause nicht vertragen, ungehindert erwerbsfähig zu sein.

Fragen wir nun, für wen gearbeitet werden soll, so kommt gleichfalls eine Erweiterung des bisherigen Abnehmerkreises in Betracht, und zwar solche Abnehmer, welche für die Nähstube ganz besonders dankbar sind: die Handelshochschul-Studenten. In den der Handelshochschule naheliegenden Kreisen weiß man, wie sehr neben den vielen Räten, wie z. B. der Wohnungsnot, die den Studenten bedrängen, er gerade häusliche Fürsorge in der Hinsicht oermittelt, daß sich nur selten eine geeignete Person findet, die seine Kleider und Wäsche flüst und in Ordnung hält. In der heutigen Zeit ein ganz besonderer Lebensbedarf! Die Zusammenfassung aller hilfsbereiten Kräfte für alle diejenigen, die der Hilfe bedürfen, ist eine Aufgabe, die in der nächsten Zukunft verwirklicht werden sollte. Sei es nun, daß die städtische Nähstube ihren Tätigkeits-kreis erweitert, um mit Hilfe der Kleinrentnerorganisation und z. B. mit dem Frauenausschuß der Förderergesellschaft der Handelshochschule tatkräftig das Notwendige voranzutreiben, oder daß sich Organi-sationen, die ähnliche Ziele verfolgen, zusammenschließen, um in möglichster Konzentration die so notwendige Arbeit in die Hand nehmen, die nicht nur dem Studenten die ersuchte Fürsorge bringt, sondern auch der Kleinrentnerin den notwendigen Verdienst. Die Rentnerin ihrerseits darf mit dem materiellen Erlös für die Arbeit den Gewinn buchen, daß sie ein logisches Wert tut, und in dem Bewußtsein zufriedener sein, daß sie einer der fühlbaren Räte der geistigen Arbeiter zu lindern bestrahlt ist. Diese gegenseitige Mittelfrucht dürfte für alle also eine Quelle des Segens sein.

Die ähntere Kennzeichnung von Waren. Die Bekanntmachung über die ähntere Kennzeichnung von Waren vom 18. Mai 1916 ist im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit Rück-sicht auf die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse einer ein-gehenden Prüfung unterzogen worden. Die Bekanntmachung schreibt vor, daß gewisse Waren (z. B. Konserven, diätetische Nähr-mittel, Suppen und Buddingpulver, Kaffee-, Tee- und Kakao-erzeugnisse, Kunsthonig und Wärmelade, Schokolade und Kakaopulver, Zuckersirup und Kets), wenn sie in geschlossenen Packungen oder Behältnissen an den Verbraucher abgegeben werden, auf der Packung den Namen des Herstellers, die Zeit der Herstellung, die Menge des Inhalts und den Kleinverkaufspreis enthalten müssen. In der neuen Fassung der Bekanntmachung, die soden im Reichs-gesetzblatt veröffentlicht wird, ist in Übereinstimmung mit einem Gutachten des Vorkauflichen Reichswirtschaftsrats die Verpflichtung zum Aufdruck des Kleinverkaufspreises auf der Packung weggelassen. Der Aufdruck der Herstellungszeit ist nur noch für Fischkonserven sowie Milch- und Sahnekonserven beibehalten, im übrigen aber befristet worden. Beibehalten ist die Verpflichtung zur Angabe der Herstellungszeit und des Inhalts nach handelsüblicher Bezeichnung und Maß oder Gewicht. Außerdem sind in der Abgrenzung der Waren, auf die die Bekanntmachung Anwendung findet, einige kleinere Veränderungen vorgenommen worden.

Das ehemalige Ref.-Feldbatteriereg. 32 hält, so wird uns geschrieben, am 3., 4. und 5. Juni (über Pfingsten) keinen zweiten Kameradentag in Freiburg i. Br. ab. Die Angehörigen des Regiments, welche ihre Beteiligung noch nicht zugesagt haben, wollen die Anmeldung bei Kommodor Walter Beckmann, Frei-burg, Stadtstraße 31 III, unverzüglich vornehmen.

Vereinsnachrichten.

Eine Versammlung der Reichs-, Staats- und Gemeinde-beamten, in welcher der 1. Vorsitzende des Deutschen Beamten-bundes, Lehrer Hügel, Berlin, die Grundlagen und Richtlinien des aufzustellenden Bundesprogramms erläuterte, fand am 26. Mai im Volkshaus statt. Die Ausführungen, die des Staatsinteresse an erster Stelle und des Beamteninteresse an zweiter Stelle berücksich-tigten, waren klar, zielstrebend und trugen dem Redner die einmütige Zustimmung der Versammlung ein. Die sich anschließende Kritik war eine durchaus aufbauende. Alle Redner mahnten zur Einigkeit, Be-teiligung alles Trennenden und zur tätigen Mitarbeit. Die Ver-sammlung schloß einstimmig folgende Resolution: „Die in allen Ballhaus tagende Versammlung des Ortsartells Mannheim des Deutschen Beamtenbundes stimmt nach einem Vortrage des Bundes-vorsitzenden den von diesem entwickelten Richtlinien für ein Pro-gramm des Deutschen Beamtenbundes rückhaltlos zu.“

Federzeichnungen ausgestellt, an denen wir auch diesmal mit Genug-tung beobachten können, daß auch die Wiederholung der Motive den jungen Künstler weder zum Sclendrian noch zur Rapsie verleitet. Ein bekannter Name in den Räumen des Kunstvereins ist August Brog. Die mit gotisch strengen Linien in der Zeichnung straff gebaute Baumgruppe glauben wir schon einmal gesehen zu haben, begrüßen sie aber unter den neuen Bildern um ihrer verhol-ten Farbentöne willen gerne wieder. Unter den Freunden keiner Malweise bevorzugt Brog diesmal vor allem die Liebhaber von Still-leben und Blumenstillleben. Die Freunde der Landschaftsmalerei wür-digen dem Künstler neue starke Eindrücke gleich jenen, denen Brog seine ungewöhnlichen Anfängerfolge zu danken hatte. Edith W. d. d. edle Bildnisdarstellung recht gut geraten. Die Bekanntheit mit einem Meister der Radierkunst vermitteln die eindrucksvollen Blätter von Ferdinand Ehardt, mit einer Kleinigkeit von ebensolcher Eigenart wie Phantasie die Holzschnitte von Emma Rachtigal. Die übrigen Bilder zeugen nur von der Rot des Kunstvereins. A.M.

Gefährdung des Theatertreibens in Mainz. Nachdem vor-türzen schon durch die Schließung des Stadttheaters in Trier der deutschen Sache und Kultur im besetzten Gebiet ein noch gar nicht abzulebender Schaden zugefügt worden ist, liegt die gleiche Gefahr nun auch für das Kölner Stadttheater vor, dessen Betrieb die Stadt bisher unter Millionenopfern im Interesse des Deutschland im besetzten Gebiet aufrecht erhalten hat. Im laufenden Finanzjahr ist der Zuschuß auf mehr als fünf Millionen Mark angewachsen, wo-von 3,7 Millionen auf das Theater und 1,5 Millionen auf das Städtische Orchester entfallen. Die Stadtverordnetenversammlung hat es als unbedingt nötig, diesen Zuschuß durch Erhöhung der Einnahmen, Ermäßigung der Ausgaben und durch höhere Zuschüsse des Reichs und des Staates zu vermindern. Geringfügig das nicht, so ist die Stadt bei der Finanzlage der Städte nicht in der Lage, einen solchen Zuschuß auf die Dauer zu leisten. Es wird daher im Herbst vor Beginn der neuen Spielzeit besonders Beschluß darüber zu fassen sein, ob der Betrieb für den kommenden Winter noch aufrecht er-halten werden kann. Jedenfalls werden jetzt schon im Hinblick auf diese fragliche Lage keine Verträge mehr mit dem Personal abge-schlossen.

Dresdner Aufführung. (Heinrich der Beglückte. Grotteste in drei Akten von Julius Meier-Graefe.) Die Tragikomödie eines Kunstkritikers von Namen, der als Kenner ein Erfolgsstück schreiben wollte und sich selbst rächte. Der Vorwurf zu einer großen Zeit-nähe über die Ursachen des Zusammenbruchs ist gegeben, aber sein Gestalter, der nicht einmal die weltfremde Ideologie des Deutschen noch seine Selbsterniedrigung erwähnt, ergeht sich in einem Pamphlet gegen Kaiser Wilhelm II. Der Dialog ist kritikalbar geprägt, glänzt

Badisch-pfälzische Maitage Mannheim 1922.

Ein Rückblick.

Die Maitage sind vorüber. Der Rosenmonat hat begonnen. Es genügt sich daher, einen zusammenfassenden Rückblick auf die Ereignisse zu werfen, die uns die „Badisch-pfälzischen Maitage“ brachten. Man wird zugestehen, daß von Ereignissen gesprochen werden darf. Wie erinnert an den alle Erwartungen übertraffen-den glanzvollen Verlauf der Jubiläums-Feiern? Die trotz des nicht immer günstigen Wetters sich eines Massenbesuchs erfreuten und sportlich hervorragendes boten. Wie denken mit großer Befriedigung daran, daß die im Rosengarten festgelegte 2. Deutsche Erfindungs- und Reuheiten-Wette sich in ihrer Ausgestaltung und Besetzung weit über den vorjährigen Versuch erhob und voraussichtlich zu einer glänzenden Einleitung werden wird. Die Persönlichkeiten, die an der Spitze des Erfinden-verbandes stehen, bieten die Gewähr dafür, daß die Wette, die mit einem großen Erfolge abschloß, immer mehr zu einem Sammelpunkt derjenigen wird, die ihre Erfindungen und Reuheiten nutzbringend verwerten wollen. Die Veranstaltung ist dazu berufen, die Maitage alljährlich in eindrucksvoller Weise einzuleiten. Der Besuch, der weit stärker als im Vorjahre war, hat bewiesen, daß auch die Allgemeinheit sich für die zur Schau gestellten Reuheiten in wachsendem Maße interessiert.

Über die kulturellen Veranstaltungen, die das Mannheimer Schloß in den Mittelpunkt stellen, kann im allgemeinen auch nur Bodenbesagt werden. Gewiß, wir geben zu, daß nicht alles reiflos flopte — die Kritik hat dies mit der notwendigen Offenheit festgestellt —, aber andererseits kann mit Genugtuung betont werden, daß die Veranstaltungen im Rittersaal unbedeutend künstlerisch eine Steigerung aufwiesen und einen so überaus harmonischen Kon-klang fanden, daß das Konzert mit Regensbetsung, die zweifelslos eigenartigste und stimmungsvollste Begebenheit, infolge der starken Nachfrage wiederholt werden mußte. Wir verweisen ferner auf die Mitwirkung der Kunststube durch die überaus lebenswerte Aus-stellung „Kunst und Mode im 18. Jahrhundert“, die am 11. Juni geschlossen wird. Es muß bei dieser Gelegenheit zweier Persönlich-keiten gedacht werden, die in unerwählter Arbeit mit seinem künst-lerischen Empfinden die Konzert- und Vortragsabende im Rittersaal des Schlosses vorbereiteten und durchführten: der Herrn Prof. Dr. Walter und Karl Eberts, die sich übrigens um die ganzen „Badisch-pfälzischen Maitage“ bleibende Verdienste erworben haben. Von Herrn Prof. Dr. Walter wollen wir, daß mit der nachdrück-lichen Betonung der kulturellen Bedeutung des Mannheimer Schlosses ein längst gehegter Wunschplan in Erfüllung ginge. Wir hoffen, daß der überaus eindrucksvolle Verlauf der Schloßveranstaltungen die günstigsten Wirkungen auf die Bildung der ganzen Schloß-fraue haben wird, damit dereinst, wenn der Stadtoverwaltungen die von ihr beanspruchten Räume zur Verfügung stehen, gelang werden kann: Die „Badisch-pfälzischen Maitage Mannheim 1922“ haben in heroischer Weise dazu beigetragen, den Karlsruher Nachhaken begreiflich zu machen, daß das bedeutendste Baudentmal der Karls-Theodorzeit den Mannheimern gehört.

Zu den künstlerischen Veranstaltungen rechnen wir auch die Modeschau, die von führenden Firmen der Modebranche im Rittersaal veranstaltet wurde. Man hört heute noch die schmeichelehaftesten Urteile über das künstlerisch vornehme Arrange-ment, das sich durch Individualität und erfahrene Geschmack in aufser-gewöhnlicher Weise auszeichnete. Der finanzielle Erfolg hielt dem überaus behauertlichen nicht die Waage, aber das wird die Fir-men, die sich an der Veranstaltung beteiligten, nicht von einer Wie-derholung abhalten. Zum Schluß noch einiges über den „Pfälzer Sonntag“. Er ist noch in so frischer Erinnerung, daß wir nicht nochmals zu betonen brauchen, daß er allen Teilnehmern und Teil-nemerinnen unvergesslich bleiben wird. Es war ein herzbezuogen-gendes und herzerfrischendes vaterländisches Beerdigungsfest, ein weltlich hollendes Freudenfest der rechts- und linksrheinischen Pfälzer. Bei der mühseligen Vorbereitung dieses Festes haben naturgemäß in den verschiedensten Ausmaßen eine ganze Anzahl Personen mitgewirkt, die mit dem Gefühl hoher Befriedigung auf die geleistete Arbeit zurückblicken dürfen, weil sie von einem überaus schönem Erfolge gekrönt war. Wir haben bereits die außerordent-lichen Verdienste des Herrn Eberts hervorgehoben und Herrn Viktor Darmkaedter's unermüdbare Tätigkeit gemahnt. Unter-lassen darf aber auch nicht werden, der tatkräftigen, opferwilligen Mitwirkung der Pfälzer zu gedenken. Was wäre der „Pfälzer Sonntag“ ohne dieses belebende Element gewesen! Die Stimmung, die die linksrheinischen Gäste mitbrachten, hat alle übrigen unwillkürlich aus ihrer mehr oder weniger großen Passivität herausgerissen. Her-licher, hitziger Dank sei daher nochmals den Pfälzern dafür gesagt, daß sie durch ihre Mitwirkung die echt volkstümliche Durchführung des Festes ermöglicht haben. Wenn wir einige Persönlichkeiten

Kukirol
besetzt schnell sicher und schmerzlos
Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen, Warzen
In Apotheken & Drogerien erhältlich

Drogerie Becker Nachf., am Spiesmarkt, Drogerie Eichstedt, Kunststr., Drogerie Geyer, Mittelstr. 54, Drogerie Goßmann, Marktplatz, Drogerie Huppertz, Schwetzingenstr. 26. 1171

Kammermusikabend des Rose-Quartetts.

Es ist eine herrliche Sache um die Pflege klassischerromanti-scher Ideale, wenn sie eine so reine Verwirklichung finden wie in der Kammermusik des Rose-Quartetts. Einen tiefen Ein-druck empfing man gleich von der ersten Note, dem Quartett Eduard Wozart, dem letzten und bedeutendsten unter den Quartetten des Meisters, zugleich auch demjenigen, das dem Verständnis seiner Zeit am weitesten voraussteht. Brachtvoll, mit der Feinheit des echten Mozartstils, dazu mit Schwung und Kraft, sahte das Rose-Quartett, diese Gemeinschaft erlebener Künstler, die getragene Einleitung an. Das bewundernswert klare Relief des Details verleiht nirgends den Durchbruch des dieser Kunst innewohnenden unerschöpflichen Feuers, dem die Betonung der leidenschaftlichen Momente mit ihren der Mozartzeit weit vorausweisenden Halbton-schattungen mit besonderem Nachdruck dienste. Auch in Beethoven's op. 18 Nr. 6 feierten die Künstler durch tiefstehende Musikalität, unerschöpfbare Technik, Energie des Ausdrucks und Wärme der Empfindung berechnete Triumphe. Die frische und heiter an-tizipierenden solchen Partien mit den reizvoll akzentuierten Staffeln erschließen in derselben Vollkommenheit wie die geschlossene Linie des getragenen Satzes, die in seiner leisen Feinfühligkeit die letzte Einheit des Impulses spüren ließ. Einen unübertroffenen Zauber über gossen die Künstler aus über das Marzellensquartett von Wozart's, aus dessen Adagio ganz neue, überirdisch schöne Klänge zu uns zu dringen schienen. Doch Herr Ernst Schmidt vom Nationaltheater-Drescher sich als Klarinetist konzentriert wie im Ensemble dem Quartett organisch anfügte, war eine vollständige Offenbarung seiner reifen Künstlerschaft. Das Rose-Quartett wurde nach jeder einzelnen seiner wertvollen Spenden stark geleitet.

Kunst und Wissen.

Mannheimer Kunstverein. Die neue Ausstellung zeigt uns einen jungen Mannheimer, dessen Schaffen man in letzter Zeit beson-deres Aufmerksamkeitsinteresse, von einer neuen Seite und nimmt uns vollends für dieses starke, ernst strebende Talent ein, dessen ausgeprägter persönlicher Zug auch den geistigen Gehalt der gegen-wärtigen Ausstellung merklich erhöht. Rudi Müllers übertrifft uns mit einer stillen Reihe von Delgemälden, auf denen das Verhältnis zwischen Gegenstand und Farbe zwar nicht durchweg genau abgemessen erscheint, die aber alle eine innerlich be-treute materielle Auffassung erkennen lassen, der die an-sprechende Technik einer leichten Hand zu reinen künstlerischem Aus-druck verhilft. Daneben hat Müllers auch zahlreiche Aquarelle und

und gleicht. Der äußere Erfolg war gesichert, ein paar Fischperle gehen in Beifall unter. Man könnte mit Stillschmeigen die Grotteste übergehen, wenn nicht der Beifall des Zuschauers (Reu-länder Schauspielhaus) und der geachtete Namen des Verfassers zur Stellungnahme herausforderte. Die schlechte Simplicitätsfatale hat nichts mit einer Grotteste zu tun, deren Wägen verlobt, befest, sie verlobt, verlobt. Nur die Sucht nach einem Erfolge ließ ihn hopten. Kein künstlerischer Notzwei über seine Zeit, an der er ver-bliete wie der Russe Gogol, als er seinen unsterblichen Kenner schrieb. Wie Meier-Graefe Heinrich den Beglückte in der Rolle Kaiser Wilhelms als Generaldirektor eines Niederelbenwertes über „verkappte Vitalität“, Weltfragen, Symbole, Moral der Natur-gehehe, Liebe sprechen läßt, das ist trottelhaft, banal, solch eindeutig.

Wilhelm Meier-Förster wird am 12. Juni ds. Js. 60 Jahre alt. Mit dem Namen Meier-Förster ist der größte und nachvolligste Erfolge verknüpft, den die Bühnen in den letzten zwanzig Jahren überhaupt erzielt haben: sein Schauspiel „Alte Heideberger“ ge-hört zu dem eisernen Bestand aller Theater und erscheint, un-deckelbar der durch Zeit und Geschmack hervorgerufenen Wandlung unserer Spielpläne, immer wieder auf dem Repertoire der Besten und der auswärtigen Bühnen. Auch das gesamte Ausland hat „Alte Heideberger“, das in alle lebenden Kultur-sprachen (u. a. auch ins Japanische und Chinesische) überfetzt worden ist, wiederholt erfolg-reich zur Aufführung gebracht.

Vom Deutschen Archäologischen Institut. Das Deutsche Archäologische Institut, dessen Zweiginstitutionen in Rom und Athen im Kriege stillgelegt worden mußten, kann, wie der eben ausgegebene „Jahresbericht“ ausführt, eine Wiederaufnahme seiner Auslands-arbeit neben. In Rom haben langwierige Verhandlungen, bei denen die Interessen der deutschen wissenschaftlichen Institute außer durch die diplomatischen Vertreter durch Geh. Rat Rehr, den früheren Leiter des Preussischen Historischen Institutes in Rom und jetzigen Generaldirektor der Staatsarchive, dann durch den Generalsekretär Professor Dragendorff und den neuernannten ersten Sekretär des römischen Institutes, Professor Walter Amelung, vertreten wurden, zu einem Abkommen mit der italienischen Regierung geführt. Die Institutsbibliothek wurde aus ihrer Internierung in der Engelsburg befreit und den deutschen Gelehrten wieder übergeben. Noch fehlt aber vor allem ein Erlaß für das durch Enteignung den Deutschen genommene Institutsgebäude auf dem Kapitol, so daß die Bibliothek noch nicht wieder aufgestellt werden konnte. Hoffentlich werden auch hier Mittel und Wege zur Lösung gefunden. Professor Studienrat Petzka hat die albanische Zweiganstalt, die dem Schatz der griechi-schen Regierung anvertraut, von dieser mit vorbildlicher Treue an-

herausgreifen, so haben wir zuerst Herrn Stadtrat Dr. Sieb-Subanischoten zu nennen, den Vorsitzenden der Staatskommission für den „Mäyer Sonntag“, der sich mit großer Umsicht und unermüdlichem Eifer für die vaterländische Sache einsetzte, aber auch Herrn Müller, den zweiten Vorsitzenden der Ortsgruppe Ludwigsbafener des Pfälzerwaldvereins. Und dann die Dürtheimer, die in der Stärke von 120 Personen anrückten und eine Stimmung entwickelten, wie man sie eben nur in der Pfalz an von aller Erbenschwere befreiten Tagen antreffen kann. An erster Stelle ist hier der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe Dürtheim des Pfälzerwaldvereins, Herr Simon Bism, zu nennen, ferner die Maler Frau und Emil Reich sowie Architekt Karl Schumann, die den Glanz des ganzen Festzuges, die Mäyergruppe, in künstlerisch vollendeter Weise schufen. Viele Persönlichkeiten müssen unerwähnt bleiben. Sie werden volle Befriedigung in dem Bewußtsein finden, daß sie für eine überaus bedeutungsvolle vaterländische Sache ihre Kräfte und Erfahrungen zur Verfügung gestellt haben, und sie werden sicherlich gern wieder zur Stelle sein, wenn es gilt, das Programm der Mailage 1923 vorzubereiten und durchzuführen. Sch.

Veranstaltungen.

6. Theaterabend. In der Neubildung von Shakespeares „Kaufmann von Venedig“ am Samstag spielt Robert Garçon den „Shalot“.

7. Künstlertheater „Apollon“. Auf das heute Abend 7 1/2 Uhr beginnende Gastspiel der Kölner Lustspielbühne, Direktion Schmitz und Weigweiler, sei hiermit nochmals hingewiesen. Die ersten Tage gelang der tolle Schwank „Die Schieber“ zur Erstausführung, der bisher über 1000 mal gegeben wurde.

8. „Das Welt des Phorax“ im Marionettentheater, P 6, 23/24. Ein Riesenspiel von großem Ausmaß, der mit Ausbietung eines gewaltigen Apparates entzandend ist. Natürlich wieder eine Leistung der Ufa, auf die Deutschland stolz sein kann. Die Herstellung hat viele Millionen gekostet. Wir kommen auf dieses Filmmeisterwerk noch ausführlich zurück. Heute möchten wir voraussichtlich: Entsprechend dem gewaltigen Aufwand dieser gigantischen Filmproduktion unter der meisterhaften Regie von Ernst Lubitsch treten als Hauptdarsteller die bedeutendsten Größen der Schauspielerei auf: Emil Jannings, Harry Liedtke, Dany Serpaes, Paul Wegener, Albert Bassermann, Olga Salomonova, Friedrich Kühne, Paul Blensfeldt, Eduard Rienecke hat eine feine, anheimelnde Musik komponiert. Die Aufführung findet mit verstärktem Orchester mit dieser Originalmusik von morgen Freitag ab statt. Um einen ungekühlten Gemisch von gemächlichen, hat sich die Direktion der U. L. Lustspiele entschlossen, nur geschlossene Aufführungen stattfinden zu lassen. Die Uraufführung findet am 2. Juni, nachmittags 5 Uhr, statt, die zweite um 8 Uhr. Um einem Andrang an der Kasse vorzubeugen, findet täglich von 11-11 1/2 Uhr vormittags der Verkauf der Billette statt. Außerdem ist die Kasse von 4-8 Uhr für die nächste Vorstellung jedesmal geöffnet. Im übrigen verweisen wir auf die Anzeige.

Spielplan des National-Theaters				Nouveau Theater			
Juni	Tag	Uhr	Vorstellung	Juni	Tag	Uhr	Vorstellung
1. D.	46	C	Die Jungfrau von Orléans	6/6			Der Vater aus Dingsda
2. P.	47	D	Doktor Eisenhart	7			
3. S.	48	A	Der Kaufmann v. Venedig	7			
4. S.		A.B.	Parasol	8			Hörrenleber
5. M.		A.B.	Die Meistersinger von Nürnberg	6			Schönheid
6. D.		V. V.	Der Kaufmann v. Venedig	7			

Stimmen aus dem Publikum.

Unhaltbare Zustände auf der Rheinpromenade.

Beht man durch die Gemarkung Reckarau, so findet man beladene sämtliche Feldwege mit Teer bergeladent. Auch die Hofstraße ab Stern durch den Waldpark bis zu der Kreuzung am Huberhaus an der Rheinpromenade ist munterhaft. Von hier ab bildet die Rheinpromenade selbst den Paradiesweg bis zur Rheininsel eine Staub- und Sandwüste, durch die nicht bloß Spaziergänger, sondern auch Arbeiter, Schüler und Bedienstete sich auf Kosten ihrer Gesundheit bewegen müssen. Auf die Frage, weshalb da nichts geschieht bezüglich der Staubbindung durch Teer, wurde mir gesagt: „Ja, das ist Domäne, der geht die Stadt nichts an!“ Wäre sich die Domäne nicht lassen? Es ist die Behörde doch nicht so behäuflich, warum nicht, wenn einer Aufforderung nicht stattgegeben wird, die Stadt die notwendigen Arbeiten nicht einfach ausführen und präventiv der Domäne die Rechnung? Den Postboten kann fernweh nicht zugemutet werden, bei Regenwetter durch einen Postkasten zu waten oder bei Sonnenchein sich durch eine baumstammhohe Sand- und Staubwüste durchzuringeln, bloß weil da die Domäne zusehele ist. R. R.

Staubplage!

Die Dammstraße befindet sich in einem überaus traurigen Zustande. Seit mehreren Wochen ist der Fahrweg mit einer Staubwolke von 2-5 Zentimeter Höhe überzogen. Bei dem überaus starken Fußverkehr und Autoverkehr wird diese täglich mehr

häufiger, übernommen und wieder geöffnet. Sein Wirken während des Winters hat besonders viel dazu beigetragen, dem Infinitum keine alle Stellung wiederzugeben und einem endgültigen Helfer (Prof. Ernst Buscher, früher in Freiburg) die Wege zu ebnen.

Der Sternhimmel im Monat Juni.

Mitte des Monats um 10 Uhr abends, um Anfang des Monats eine Stunde später, am Ende des Monats eine Stunde früher sehen wir am westlichen Himmel das Sternbild des Löwen im Untergang begriffen, links davon die Jungfrau, in der zur Zeit die Planeten Jupiter und Saturn leuchten. Über der Jungfrau erhebt sich Arktur, der Hauptstern des Sternbildes Bootes. Es ist einer der tiefsten Sterne, im Vergleich zu welchem unsere Sonne ein „Insekten“ ist. Derartige Riesensterne leben wie am Sommersternhimmel oder, außer Arktur noch Antares, Kapella und den Nordstern. Diese Sterne sind noch „jung“, sie haben eine ganz geringe Dichte, dafür aber eine umlo größere Ausdehnung. Ihre Temperatur ist relativ niedrig (etwa 3000 Grad Celsius). Im Laufe von Jahrmillionen sehen sie sich mehr zusammen, jedoch ihre Dichte wächst, ihre Größe abnimmt, dabei werden sie zunächst außerordentlich heiß (über 10000 Grad Celsius). Weiterhin schrumpfen sie immer mehr zusammen und fühlen sich dann immer mehr ab. Die hellsten Sterne haben ein weißes Licht, wie z. B. Vega, im Sternbild der Leier, die wie Mitte Juni, abends 10 Uhr genau im Osten stehen, nahe dem Scheitelpunkt. Die nächsten Riesensterne haben ein rötliches Licht, so vor allem der mächtige Antares, der Hauptstern des Bildes Skorpion, der über dem Südhorizont steht. Kapella im Sternbild des Fuhrmanns flackert in den Dünken des Nordhorizonts, der Nordstern bildet bekanntlich die Drehachse des kleinen Wagens. Der große Wagen steht im Juni mit nach aufwärts gerichteter Deichsel, links (westlich) des kleinen Wagens. Zwischen großen und kleinen Wagen windet sich schlangenförmig der Leib des Drachens hindurch, dessen Haupt, ein von vier mittelgroßen Sternen gebildetes Viereck in der Nähe der Leier zu sehen ist. Unter der Leier breiten sich am Osthorizont das Kreuz des Schwans und der Adler, drei in einer geraden Linie stehende Sterne, aus. Am Südhorizont, über dem Skorpion, finden wir die Schlange, den Schlangenträger (Ophiuchus) und die Waage.

Von den Planeten ist nur Mars während der ganzen Nacht zu sehen. Er bewegt sich rückwärts durch den im südlichen Gebiet des Ophiuchus verlaufenden Teil des Tierkreis, recht also östlich von dem roten Antares. Venus ist als Abendstern etwa 1 1/2 Stunden lang zu beobachten. Merkur ist nur noch in den ersten Tagen des Monats zu sehen. Jupiter und Saturn stehen Anfang Juni etwa um 1 Uhr nachts unter, Ende des Monats vor Mitternacht. Sternschnuppenstöße sind am 7., 13., 18., 20. und 28. Juni.

mehrere hundertmal aufgewirbelt. Die Staubplage wird dadurch bedingt groß, daß an ein- Decken der Fenster der nach der Straße gelegenen Zimmer überhaupt nicht zu denken ist. Ueber die gesundheitsgefährliche Wirkung eines solchen Zustandes der Straße braucht wohl nicht lange gesprochen zu werden. Abhilfe ist dringend notwendig. Die Einwohner der Dammstraße hoffen, daß die zuständige Stelle allerhöchstenfalls für solche Sorgen wird. Durch Besprengen der Straße ist die Staubplage nicht zu beseitigen. Dies kann nur dadurch geschehen, daß der Staub abgefahren und die Straße baldigst geteert wird.

Mehrere Einwohner der Dammstraße.

Kommunale Chronik.

3. Ludwigsb., 31. Mai. Aus der jüngsten Gemeinderats- Sitzung ist folgendes mitzuteilen: Als Verwaltungsmittel der Bezirksparität Ludwigsb. wird an Stelle des bisherigen Mitglieds Dr. Frisch Bürgermeister Koch dem Verwaltungsrat der Bezirksparität in Vorschlag gebracht. Das Gesuch des Wirts Adolf Höfer um pachtweise Ueberlassung eines Geländestreifens vom Festplatz entlang seinem Anwesen wurde abgelehnt. Den vom Verwaltungsrat empfohlen, die Anschaffung in Vorschlag gebrachten Ausstattungsgegenständen wird zugestimmt und dem Verwaltungsrat empfohlen, die Anschaffungsgegenstände aus der Feuerwehrtasse zu beschaffen. Mit Wirkung vom 1. Juni d. J. ab wurden die Badepreise im hiesigen Kurbad festgesetzt: a) für ein Drausebad auf 3 M., b) für ein Innenbad auf 6 M. und c) für ein elektr. Lichtbad auf 15 M. Die Tages- und Übernachtungsgebühren wurden vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses nach den landesgesetzlichen Bestimmungen über Dienststellen der Staatsbeamten für die Gemeindebeamten neu geregelt. Die Gebühren für Prüfung der Kaufsine etc. aufgrund der örtlichen Bauordnung wurden vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses mit Wirkung vom 1. Mai d. J. ab um 500 Proz. erhöht. DRB. Karlsruhe, 30. Mai. Die Reichsämter der badischen Gemeinden an die Schweiz betragen Ende 1919 3015 1/2 Franken. Nach den gemachten Abschlagszahlungen bleibt noch eine Schuld von 2330 688.04 Franken.

III. Baden-Baden, 30. Mai. Zur Befreiung der durch die Wohnungsabgabe finanzierten Aufwendungen für die Wohnungsflurloose soll ein Stabilitätsbeschluss ein Verleihen bis zum Betrag von 27 Millionen Mark aufgenommen werden. Zins und Tilgung ist durch die Wohnungsabgabe gesichert. Das Verleihen ist in 20 Jahren abgetragen werden. Die Aufnahme soll durch Vermittlung der Reichlichen Girozentrale in Mannheim auf Schuldchein erfolgen.

Aus dem Lande.

Landbestattung der badischen Sanitätskolonnen.

III. Hornberg, 31. Mai. Die erste Landbestattung des Verbandes badischer Sanitätskolonnen, die hier abgehalten wurde, war auch von auswärtig lebend besucht. Die Lagung besahe sich u. a. mit der Sterbestelle des Reichsverbandes Deutscher Sanitätskolonnen und vor allem mit der Ausbildung von Helfern, wobei gewünscht wurde, daß die Gemeindevorstellungen ihre Kolonnen gebührend unterstützen mögen. Gestagt wurde, daß die Regierung zu wenig Interesse zeige. Weiter sprach Medizinalrat Dr. Stoeker-Billingen über Auszeichnungen und regte an, daß entsprechend den Einrichtungen anderer deutscher Länder auch das Badische rote Kreuz nach zu bestimmenden Grundbegriffen ähnliches schaffen möge. Von Vorsitzenden des Verbandes wurde Fiedler Dr. Berg-Karlsruhe wiedergebühret. Die nächste Lagung soll in Ettlingen stattfinden. Im Hinblick auf die Landbestattung fand dann eine große Sanitätsübung in der Nähe der Hornberger Eisenbahnbrücke statt, die einen guten Verlauf nahm und von der Tätigkeit der Sanitätskolonnen zeugte.

* Schwelgen, 31. Mai. Ein seit Freitag vergangener Woche vermißt gewesenes junges Mädchen ist wieder nach Hause zurückgekehrt. Es war in die Nähe von Rühlheim (Baden) „entführt“ worden. Der „Entführer“ wurde dort von der Gendarmerie festgenommen.

II. Heidelberg, 31. Mai. Unter Vorस्पiegelung falscher Totsachen verhandelt es zwei Betrüger, einen auswärtigen Kaufmann Herrenfelderstraße im Werte von über 70000 M. abzuknödeln.

II. Neckargemünd, 1. Juni. Der 11jährige Sohn des Eisenbahnbetriebsinspektors Hofmann stürzte von einem Kastanienbaum, von dem er Kletterer schützte, ab, und erlitt einen Schädelbruch an dessen Folgen er starb.

+ Mosbach, 31. Mai. Beim Baden im See ist die Tochter des Badermeisters Zierle ertrunken.

II. Waldbrunn, 31. Mai. Das 10jährige Mädchen des Arbeiters Joch wollte einen Topf mit kochender Milch vom Herd stehlen. Dabei fing die Kleider des Kindes Feuer und es erlitt so schwere Brandwunden, daß es starb.

+ Deßloch bei Gengenbach, 31. Mai. Das Anwesen des Badermeisters Vogel ist völlig niedergebrannt. Zwei Familien sind obdachlos geworden. Man vermutet Brandstiftung.

Reutzbach i. Schw., 30. Mai. Ohne an seinem Rade eine einmündig funktionierende Bremse zu haben, fuhr hier ein junger Mann bei Mitternacht hinterher und stürzte in der großen Kurve. Außer einem Nasenbeinbruch und einer Stirnverletzung hat der Verunglückte durch den schweren Fall eine größere Darmverletzung.

Kleines Feuilleton.

© Vom Bienenstachel. In der heißen warmen Jahreszeit kommt es wieder häufig vor, daß Menschen von Bienen gestochen werden. Eine große Beule ist meist die unausbleibliche Folge. Das kommt, wie G. Reustauf in „Reklams Universalium“ schreibt, daher, daß durch den Stachel zugleich Gift in die Wunde übergeführt wird, der eine Entzündung veranlaßt. Der Bienenstachel, der meist mit noch anderen Organen aus dem Hinterleib der stehenden Biene herausgerissen wird und in der Haut des Menschen zurückbleibt, ist nämlich hoch und mündet in eine Giftblase, die ihren Inhalt aus einer schlammartigen Flüssigkeit erhält. Der ganze Stachelapparat ist ziemlich kompliziert. Der Stachel selbst ist kein einfaches nadelförmiges Gebilde, sondern ist mit zwei mit Widerhaken versehenen Stachelstücken ausgerüstet, die den Einstich aber auch das Zurückziehen des Stachels in der Wunde bewirken. Der Stachel der Biene bleibt nur in der dicken und elastischen Haut des Menschen und größerer Tiere zurück, während die Biene im Kampf mit ihrem Gift den Stachel wieder aus der Wunde herausziehen kann. Wenn die ihren Stachel eingesticht haben, gehen daran übrigens ständlich zugrunde.

© Was sagt meine Handchrift? Die graphologische Deutung der Handchrift beschränkt sich im allgemeinen auf eine Schilderung des Charakters. Die Ausübung der Graphologie stellt eine Kunst dar, es können daher, wie Herbert Gerstner in seinem Buche: „Die Handchriftsdeutung“ (Französische Verlagsanstalt, Stuttgart) sagt, bestimmte, unter allen Umständen gültige Grenzen der Schriftdeutung nicht aufgestellt werden. Für körperliche Erdoelung, Beruf, produktive Talente, Weltanschauung, besondere Neigungen, geistige Schicksale bietet die Handchrift nach dem heutigen Stande der Graphologie keine Anhaltspunkte und wird solche auch kaum jemals bieten; ihre Schilberung auf Grund gefühlsmäßigen Empfindens führt im allgemeinen nur zu Falschstellungen. Auch ein im übrigen richtig gezeichnetes Charakterbild wird durch derartige Fehlschlüsse leicht angesetzt. Dem originellsten Geistes einer jeden Charakter-Forchung kleben solche Irrtümer einen willkommenen Anlaß, um die Schriftdeutung fälschlich zu machen. Grundsätzlich notwendig zur Schriftdeutung ist die Angabe von Geschlecht und annäherndem Alter des Schreibers. Ihre Kenntnis erst bietet die Möglichkeit, das Urteil der allgemeinen ständigen Wertung festlicher Eigenart anzuwenden. Das Geschlecht des Schreibenden kann man nur mutmaßen; denn einerseits findet man namentlich in unserer Zeitalter viele Frauen von vorwiegend männlicher Wesenart, andererseits dürfte es viele Männer von mehr weiblicher Wesenart geben. Das Alter ist nur aus Handchriften von Jugendlichen und Greisen mit einiger Sicherheit erkennbar.

erlitten, die seine sofortige Ueberführung nach Freiburg und eine Operation nötig machten.

II. Sagen a. h. 31. Mai. Gestern vormittag half 9 Uhr nach aus noch unbekannter Ursache in der hiesigen Metallwarenindustrie Großfeuer aus, das rasch um sich griff, und großen Schaden anrichtete. Die wertvollen Maschinen wurden fast in Mitleidenschaft gezogen. Wie veranlaßt, wird eine Betriebsstörung nicht eintrien.

II. Grafenhausen bei Bommers, 31. Mai. Ein Wollentwurf, vermischt mit Hagelkörnern bis zu Taubeneigröße, ging über unsere Gegend nieder und verwandelte Felder und Gärten in Stein. Die Kartoffel- und Saatkübel waren wie mit Schnee bedeckt. Den in voller Blüte stehenden Obstbäumen ist größerer Schaden zugefügt. Der Wind blies mindestens zehnmal ein, glücklicherweise ohne zu landen. Der Schaden ist außerordentlich hoch.

II. Tengen bei Waldbrunn, 31. Mai. Wahrscheinlich durch ein Schloßkamin ist in dem Anwesen des Landwirts Peter Feuer ausgebrochen, dem das Wohnhaus samt dem Anwesen des Landwirts Josef Hirz zum Opfer fiel. Fünf Familien sind obdachlos. Der Schaden wird auf über eine Million Mark geschätzt. Käufer dem Viehbestand konnte nahezu nichts gerettet werden.

II. Konstantz, 29. Mai. Bei der Weinversteigerung der Domäne Reersburg wurden wohnungsfähige Preise geboten. Es waren zahlreiche Steigerer erschienen. Reersburger Weiser wurde zu 7-8000 M. pro Hektoliter gesteuert, Edelwein bis zu 6500 M., Rühländer bis zu 12000 M. und Reersburger Traminer, eine vorzügliche Weinsorte, bis zu 17000 und 19000 M. Hier kommt also der Biter Reersburger auf 192 M. im Einkauf, Rotwein wurde bis zu 9000 M. gesteuert.

Aus der Pfalz.

* Ludwigsb., 31. Mai. Am städtischen Freibad wurde die Leiche eines unbekanntes Mannes, die etwa 8 Tage im Wasser gelegen sein kann, gefunden. Der Ertrunkene, der in seiner Kleidung einen Kragen trägt, vermute ich dem Zimmermannsstande an r. Jelsam, 31. Mai. Der 11jährige Knabe des Gastwirts Joch Engel fiel bei der Fahrt ins Feld von dem mit einem Pfahle beladenen Wagen, wurde überfahren und starb bald darnach. — In der Nachbargemeinde Oberkahl hat der kürzlich verlebene Rentner Abr. Frank, der schon zu Lebzeiten ein großer Wohlthäter war, 5000 M. vermacht, aus deren Zinsen jährlich Unterhaltungen an Desarmen ohne Unterschied der Konfession verteilt werden sollen.

(1) Kaiserstuhlern, 31. Mai. Die 11jährige Tochter eines pensionierten Eisenbahners wurde hier von einem Militär- u. a. überfahren. Der Lenker des Wagens brachte das Kind sofort in das Distriktskrankenhaus, wo es inzwischen seinen Verletzungen erliegen ist.

Sportliche Rundschau.

Wassersportverein „Vorwärts“ E. V. Mannheim.

Am 25. Mai ging, so wird uns geschrieben, die Ruberleitung des Wassersportvereins „Vorwärts“ Mannheim mit ihren Mannschaften in das sogenannte scharfe Training über. Der Verein kommt in diesem Jahre mit einem Schüler-, 2 Jungjüngler-, 1 Jungmann-, 1 Junior- und 1 Senior-Bierec heraus. Jüngst befindet sich ein Junior-Wärter und ein Senior-Wärter im Training. Dank seiner vorzüglich zusammengestellten Ruberleitung wird es dem freiburgischen Verein gelingen, mit seinem vorhandenen Material Erfolge erringen zu können.

Die Anfänger, wie die Bezeichnung bereits besagt, haben sich durch ständiges Leben einen schon ganz guten Stil und Schlag angeeignet, müssen aber in der Wasserarbeit noch raumgreifender werden. Der Jungmann-Bierec, mit vorzüglich gebauten Leuten besetzt, weiß im punkto Stil und Technik eine zu großen Hoffnungen berechtigte Leistung auf. Der Senior-Bierec, eine kampferprobte Mannschaft, hat auf No. 1 eine neue Krone, die bei voller Hingabe bald in den Rahmen der Gesamtleistung einbezogen sein wird, so daß der Bierer alsdann eine der besten Mannschaften des Verbandes sein wird.

Ein scharfer Krach, mit vorzüglicher Technik gepaart, macht den Bierer zur Spezialität. Der Junior-Wärter, aus dem Junior- und Jungmann-Bierec kombiniert, besitzt gutes Material und ist, wenn die Blätterarbeit noch besser ausgebildet ist, ein großer Mann für ein Sieg. Der Senior-Wärter, aus dem 1. Senior-Bierec und einem kombinierten Bierer zusammengesetzt, hat erfahrenen Waderer im Boot und wird, ebenfalls nach bestimmtem Orientierungspunkt auf Sieg feuern.

Möge die erste diesjährige Regatta des Süddeutschen Ruberverbandes, die der Mannheimer Wassersportverein „Vorwärts“ Mannheim am Sonntag, 11. Juni übernimmt hat, von gutem Erfolg begleitet sein, damit auch der Rubersport als Volkssport und nicht zuletzt die Ruberfische im allgemeinen gefördert wird zum Wohle unserer Jugend.

Ballspiele.

Ed. Süddeutsche Handballmeisterschaft. Zum Kampf um die Handballmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft sollen sich nach den Ausschreibungsspielen am Sonntag der T. V. Riebsberg 1908 (Worms), T. V. Zeuzhausen bei Karlsruhe (Baden), T. V. Heilbronn (Pfalz) und der Stuttgarter T. V. (Württemberg) auf dem Platz des T. V. Stuttgart in Degerloch treffen. Die Stuttgarter Mannschaft erheben nicht, da sie in dem großen Staffellauf Riebsberg-Fürth den Wanderpreis zu vertreten hatte. Es fand daher ein Aufschubungsspiel zwischen Zeuzhausen und Riebsberg statt, das die Stuttgarter mit 4:2 (2:2 regul. Zeit, 1:1 Halbzeit) nach zweimaliger Spielverlängerung für sich entscheiden konnten. Am Nachmittag trafen sich dann ohne Vorspiel die Stuttgarter T. V. und die T. V. Heilbronn zur Entscheidung gegenüber. Schiedsrichter Zeuzhausen gab den Ausschlag. Die Stuttgarter legten sofort nach dem Anspiel ein scharfes Regenspezifisches Tempo vor, dem die Stuttgarter nicht ganz gewachsen sind. Besonders war der Formstärker der Stuttgarter anerkennend gar nicht leicht im Wilde. Er ließ ein Ball nach dem anderen hereinkommen, so daß der forliche Spielplan der Württemberger nach dem Eintreffen ihres künftigen Mannes ihnen nicht mehr zu gute kam. Bei der Pause stand das Spiel schon auf 1:4 für Heilbronn. In der zweiten Halbzeit triff sich Stuttgart ungeheuer auf und kann auch noch zwei Tore zum Ziele. Aber der Formstärker der Stuttgarter verpaßt Ball um Ball und schließlich beim Schlußpfiff der Vertreter Württembergs vor Heilbronn mit 3:9 geschlagen geben.

Leichtathletik.

Ed. Staffellauf rund um Freiburg. Der am Sonntag abgehaltene Staffellauf „Rund um Freiburg“ seitige folgende Resultate: A-Klasse: 1. F. S. C. 2. Freiburger Turnerschaft. B-Klasse: Sportfreunde Freiburg. Die Schülerstaffeln lauten wie folgt: in der A-Klasse: 1. Lehrerseminar, 2. Bertholdgymnasium. B-Klasse: 1. Realgymnasium, 2. Friedrichsgymnasium. C-Klasse: 1. Realgymnasium, 2. Bertholdgymnasium.

Neues aus aller Welt.

— Liebesgram. Vermutlich aus Liebesgram hatten drei in einem frankfurter Krankenhaus angelegte Mädchen beschlossen, gemeinsam in den Tod zu gehen. Eines der Mädchen schreckte im letzten Augenblick vor der Tat zurück, während die beiden andern im Alter von 18 und 20 Jahren sich Arm in Arm in den Main stürzten und ertranken.

— Falsches Orakel. Am Mittwoch drang die Polizei gewaltig in die Wohnung der Familie Oetzl ein. In einem Zimmer in der Wohnung bet sich ein aravanischer Indid, bei Oetzlmann Oetzl hatte sich an der Bettstelle aufgeschlupft, nachdem er seine Oberarm im Schlafe erstickt und den beiden Kindern, einem Mädchen von 5 und einem Knaben von 8 Jahren den Hals durchschnitten hatte. Die Ursache an dieser Tat ist in einer Diebstahlschicksale zu suchen, in die seine Ehefrau verwickelt war. Oetzl war ein arbeitsamer, stiller Mann, der in der Stadt viele Freunde zählte. Ein übertriebenes, falsch verstandenes Orakel muß ihn zu der Tat getrieben haben.

Mannheimer Frauen-Zeitung

Sich das Jubeln, laß das Klagen,
Der Gefühle Ueberchwang,
Alle Freuden, alle Plagen
Sind doch nur ein Uebergang.

Das Arbeitsnachweisgesetz und die Frauen.

Der Artikel in der Mannheimer Frauenzeitung Nr. 10 des Mannheimer Generalanzeiger über „Das Arbeitsnachweisgesetz und die Frauen“ gibt Veranlassung, zu eingehender Betrachtung und Erörterung dieser augenblicklich sehr aktuellen Frage.

Wenn die Tatsache hervorgehoben wird, daß dem weiblichen Arbeitsnachweis im Interesse einer der Individualität der Frauen angepaßten Vermittlungstätigkeit eine weibliche Leitung zugesichert werden müsse, so dürfte dies wohl nur allgemein Anerkennung und Zustimmung finden. Ganz mit Recht wurde angeführt, daß die Frau dieses Verständnis nur bei der Frau suchen und auch finden wird, was durch die rege Inanspruchnahme von Frauen aller Stände bewiesen ist. Wenn in vereinzelt Fällen bei einem Wechsel in der Leitung aus rein finanziellen Gründen die Stelle nicht wieder durch eine Frau besetzt wurde, so ist dies im Interesse der Sache außerordentlich zu bedauern, kann aber keineswegs verallgemeinert werden. Da im Gegensatz zu der männlichen Arbeitsvermittlung in den weiblichen Abteilungen die Frauenarbeitsvermittlung, bei der es neben den wirtschaftlichen Verhältnissen auch die psychischen und psychologischen Eigenschaften der Frau zu erfassen gilt, im Vordergrund steht, müßte in größeren Städten die Unterstellung unter die männliche Leitung zweifellos einen Rückgang der Arbeitsvermittlung und damit eine zunehmende Belastung der Fürsorgeeinrichtungen zur Folge haben. Da der Arbeitsnachweis durch seine prophylaktische Fürsorge die Grundpfeiler aller Fürsorge darstellt, so würde eine derartige Handhabung nur einer Kürzsichtigkeit aber keineswegs einer finanziellen Ersparnis gleich kommen.

Die Argumente, die gegen eine Monopolisierung der Arbeitsnachweise in Verbindung mit der Frauenfrage angeführt werden, dürften indessen nicht stichhaltig sein, da sie bei näherer Betrachtung der tatsächlichen Begründung unbegründet sind. So häufig angeführten Bedenken wegen formaler Behandlung oder mechanisierter Handhabung bei den Arbeitsnachweisen, sind meist übernommene Vorurteile, gestützt auf fragwürdige mangelhafte Einrichtungen, die heute nach erfolgtem Ausbau auch der weiblichen Abteilungen und deren sachgemäßen Führung unter weiblicher Leitung, längst überholt sind. Daß eine gut organisierte Frauenabteilung mit entsprechend vorgebildeten Beamtinnen den jeweiligen Bedürfnissen der verschiedenen Berufsgruppen, insbesondere der Hausangestellten, nicht in gleichem Maße gerecht werden können wie die Einrichtungen der Selbsthilfe, ist wohl kaum in sachlicher Weise zu begründen, zumal wenn, wie der Gegenstand vorliegend, einem angangsbekannteren Frauenausschuß in allen, die Arbeitsvermittlung betreffenden Fragen, ein Mitspracherecht zuerkannt werden soll. Dem Prinzip einer sachgemäßen und individuellen Arbeitsvermittlung kann zweifellos bei einem paritätischen und dadurch völlig neutralen Arbeitsnachweis, der frei von allen Sonderbestrebungen lediglich gleichmäßig das Interesse der Arbeitgeber und Arbeitnehmer wahr, mindestens eben soviel Rechnung getragen werden, als bei den Einrichtungen der Selbsthilfe. Aufgabe aller daran interessierten Frauenteile müßte es sein, durch rege Anteilnahme und tatkräftige Mitarbeit an Weiterentwicklung der weiblichen öffentlichen Arbeitsnachweise zu fördern, anstatt durch fortgesetzte Zerstückelung seine vollkommene Bedeutung zu untergraben.

Das Kind im Rokoko.

„Die Ausstellung „Mensch und Mode im 18. Jahrhundert“... Die durch ein Nebeneinanderstellen von Dingen gleicher Art, aber in tiefsten Grunde verschiedenster Gestaltung oft ein gewisses Gefühl in dömmendes Empfinden fällt und eine eintönige Sprache geredet wird als mit Worten, so ist es, wenn man etwa die feinen, naturhaften Kinder unserer Zeit neben den Dingen aus dem Kinderleben des 18. Jahrhunderts sieht, in der Rokoko-Ausstellung, Sonnengedänt, mit welchem, offenem Haar, in einem Kleiderchen, in dem es sich reckt und recken, tollt und hüpfen kann, mit diesen Weinen, hünen Socken und kleinen Schuhen sieht dieses Kind da. Wir fühlen, daß es mehr als eine weiche Hand ist, die das lebende Kind und Kleiderchen, Schuhe, Hüben und Kleiderchen in ihrer perfekten Pracht voneinander trennt; es sind unüberwindliche Gewichte und Kulissen.

Das Kind der Rokokozeit. Was es damals überhaupt ein Kind im Sinne eines weichen, jungen, werdenden Wesens? War denn das Geschöpf, das einst in jenem grüngelbten Kleiderchen, an dessen Armeln feierlich breite Knoschen wie am Ende des Baizers, hinter sich eine Schleppe wie keine Mutter, war überhaupt ein Kind? Auf Bildern von Watteau, Paine, Chodowiecki usw. sehen wir solche kleinen Menschen in Kleiderchen stecken, die dem ausgefüllten ähnlich sind. An den Gängelbändern, die von den Schultern zur Taille gehen, hielt die Arme das Kindchen und lenkte die ersten, zogen Schritte des kleinen Wesens, das so schon den Zwang und die herrliche Beschränkung seines Lebens nach der Mode fühlen sollte. Ein Diminutiv des Erwachsenen war das Kind jener Zeit; man machte es dazu. Man erzog nicht das Kind, sondern den zukünftigen Kavaliere, den „homme à la mode“ oder die Dame der Gesellschaft, die „fille femme amoureuse“.

Gespült hat das Kind auch damals. Wir leben es auf dem Bild von R. de Sarmasin nach Lancret's Bild „L'enfance“, Kindheit, ja, aber der Junge ist schon in Anzug und Haltung ein kleiner Weltmann, und auch da schon prägt ein feines Nieder die kleinen Mädchen ein, bauscht sich der Rock über weiten Rücken und sind diese kleinen Dämonen in Frisur und Kopfhaltung nicht ganz die Mama? Diese Mama, die man so selten sieht, wenn sie eine Frau von Stand ist, vielleicht nur zu der Zeit, da am Toilettenisch steht und der Friseur ihr Haar kränzelt. Und wenn sie das kleine Fräulein daneben mit auf dem Tisch von Julie'se Filopart, und hält zaghaft die Hand seiner Mutter. Oder wenn am Vormittag guter Tag sagen, wenn Besuch da ist:

spät am Vormittag natürlich auch, wenn die Mama ihre Toilettenstunden hinter sich hat und wenn das kleine Mädchen, das braune Karmotten- oder Savoyardenkleid mit den blauen Bändern, das einzige, was so etwas wie ein Kinderkleid für die ersten Jahre ist, abgelegt hat und statt dessen im prächtigen Kleide steht, das jede Kinderbeweglichkeit unmöglich macht. Dazwischen macht man dann dem Besuch seine Verbeugung mit der zierlichsten Grazie, die der Tanzmeister, der erste Lehrer im Kinderleben, schon im 6. Jahr, manchmal auch schon im vierten einzulernen hatte, und moniert die Mama vorsichtig unter dem Arm, um ihr korrektes aufgemaltes „Rouge“ nicht zu verwischen. Vielleicht sagt sie dann ein paar hübsche Worte, vielleicht, und das soll sogar häufiger gewesen sein, ermahnt oder tadelt sie.

Wie lang und kühl war das Gefühlsleben zwischen Mutter und Kind damals, zwischen Mutter und Kind à la mode. Nur das Kind der einfachen Bürgerfrau hatte so etwas wie ein Stück Kinderleben, wuchs in der Nähe der Mutter auf, von ihr gepflegt und unterwiesen. Denn auch der Junge da genau so den Sophrosol trägt und den Dreimasthut unter dem Arm klemmt wie der Vater und das kleine Mädchen ohne Schnürriemchen nicht zu denken ist, leichter und freier ist bei der Jugend doch als die ihrer Altersgenossen in den höheren Schichten. Da gehört das Kind eigentlich von der Geburt an nicht mehr der Mutter. Zuerst zieht es die Kanne auf, meist fern vom Elternhaus. Für die Erziehung der Knaben sorgt dann ein Hauslehrer, der Hofmeister. Der Unterricht setzt früh ein, aber allzu großes Wissen hat die Kinder jezt nicht befohlen, man war mehr darauf bedacht, dem Geist Haltung und Anmut als Fülle zu geben, modische Grazie, wie sie der Tanz- und Fechtmeister dem Körper gab. Das Leben der kleinen Mädchen leitete eine Erzieherin, die wohl die Fägel nicht allzu straff anzog, denn so sah ja in dem kleinen Mädchen die zukünftige Weltlerin, die ihr bei der Hochzeit eine kleinere oder größere Rente ausgeben sollte. Die weiteren Kinderjahre im Kloster zu verbringen, ist dann für jedes Mädchen unerlässlich. Weidwende Stätten, wo mit stiller Beschaulichkeit freundliche Nonnen schreiben, lesen und weibliche Handarbeiten lehren, aber dennoch auch der Musik- und Tanzmeister seine Stunden gibt, hegen für ein paar Jahre das Leben des Bürgerkindes ein. Welche Klöster, deren Insassen dem hohen Adel angehören, sind des jungen Mädchens von Stand und Adel weitere Erziehungsstätten. Es finden dort die Realisten der hässlichen Unterwelt; große Damen ziehen sich da zurück, um von zu viel Liebe und Leben auszurufen. In dieser Klosterluft ist der Duft der großen Welt neben dem des Weinrauchs, und viele Klöster darin ihre gesellschaftlichen Ereignisse und Anträge wie die Rosenkränze aus Bergkristall, Amethyst und Korallen in den Händen der jungen Mädchen.

Ein merkwürdig frühreifer Menichentypus ist damals herangezogen, Knaben, die so selbstverständlich Galanterie und Degen tragen, Mädchen mit der bewußt modischen Kopfhaltung und Werke der großen Dame. Vermissen Sie sich nach Lancret's „L'adolescence“ zeigt sie uns. Es gibt eigentlich keine Ueberzeugung für dieses Wort. Es ist der Beginn der ersten, ungeschulden Augen, der Haarbüscheligen, die ihre Reize noch nicht kennen, sie aber unbewußt über, um sie später meistentlich zu handhaben, die Reize des Gefaltens, des Gewinnens und Erwerbens. Sie ist schon sehr viel versprechend diese erste Jugend, wie die junge Dame, die so kokett ihr Füßchen auf den Stuhl legt und dabei Stacheln sehen läßt, genau so spitz und hoch wie sie nebenan in der Birne stehen. „Unschuldige Jugend“. Wie alt mögen sie sein, diese kleinen Kavaliere und Demoiselles? Vielleicht dreizehn, höchstens fünfzehn Jahre. Aber das war schon die Zeit, da Verlobnisse und Ehen geschlossen wurden und die „Welt“ für diese Kinder antrat, auf dem nächsten Bild dieser Folge „La jeunesse“ (die Jugend), sieht man sie ein paar Jahre älter, aber sicher auch noch recht jung, das Leben schon in vollen Zügen genießen.

Und die Altersgenossen in unserer Zeit? Die „L'adolescence“ darf sich noch frisch und ungehemmt tummeln. Denke ich da nicht an kleine Buben und Mädchen, die so unglaublich kinderhaft im Wasser planschen, sich in der Sonne bräunen lassen, auf Pfaffen Hüften rennen und springen, ein wenig ungezogen noch wie junge Hunde, die Buben vielleicht schon, vielleicht fleißig, sicher in den seltensten Fällen von einer Spur von verpörriger Hofgesellschaft behelligt. Und die Mädchen, die die Röde nicht kurz genug tragen können, wie würden sie sich wandern und wehren, wenn ein langer Reifrock sie zu ruhigen kleinen Schritten zwänge, ihr Haar selbst im Alltag gewunden und bei festlichen Gelegenheiten hoch aufgetürmt würde, mit Bändern, Blumen und Federn geschmückt. Wenn sie in den Gesellschaften mit den geschminkten Mädchen beim Spaziergang in weiten Ärmeln alle trübliche Fröhlichkeit ausstrahlen müssen, wie es die modische Erziehung von den Kindern des 18. Jahrhunderts verlangt. Und die „Jeunesse“, die reisende Jugend von heute? Sie wandert, ruhet, spielt Fußball und Tennis, treibt alles was dem Körper letzte Entloftung gibt und demnächst mit bewusster Entschlossenheit sich dem Arbeitsgetriebe der Gesellschaft einzuordnen.

Hanna Kronberger-Franzen.

Sollen unsere Frauen Licht- und Luftbäder nehmen?

Von M. B. S. Kahl.

Je mehr das Licht- und Luftbäder sich bei uns einbürgert, desto mehr nähern wir uns der Natur, und desto mehr besteht die Hoffnung, daß wir gesundheitslich, wirtschaftlich und moralisch uns wieder emporarbeiten. Die Wirkung der Luftbäder auf die Haut ist von großer Bedeutung; die Haut vermittelt die Abgabe der überschüssigen Wärme durch Leitung, Strahlung und Wasserverdunstung und die Absonderung gasförmiger Ausscheidungsstoffe. Der Organismus benutzt sie um das Blut, das er durch sie hindurchläßt, dem Tageslicht auszusetzen. Der Körper als hochkomplizierter Organismus funktioniert nur dann tadellos wenn jedes einzelne Glied vollständig seine Aufgabe erfüllt. Ungeheuer wichtig bleibt es daß die Haut in ihrer Tätigkeit nicht gehemmt werde. Ihre erste Aufgabe die Wärmeabgabe wird durch die verschiedenen Kleidungsstücken bedeutend behindert. Ebenso wird durch die Verwendung der Funktion der Haut, die Ausdünstung, behindert. Freilich verfügt der Körper noch über andere Ausscheidungsorgane; die Lungen, die Nieren, den Darmkanal mit der Leber, aber diese besorgen ihre Lebensentlastung, die Folge der Ausdünstung der Haut, ja häufig genug mit ihrer Entlastung. Auch das Gesicht, der Teil der Haut, der allein der feinen Luft unerschützt ausgeht wird, muß oft genug durch Entlastung, das heißt durch Ausschläge und Mittel dafür hüben, daß es fast allein für die Funktionen der ganzen Körperoberfläche auskommen muß. Wird die Haut in ihrer Funktion gehemmt, so bleibt sie bloß und blutleer, und die ihr zusammengeblutene drängt sich nach den inneren Organen, in denen infolgedessen eine chronische Blutstauung sich ausbildet.

Im Luftbad macht sich der Einfluß der atmosphärischen Luft auf unseren Körper bemerkbar. Auch die Wärme wird höher, jedoch, trotzdem sie sich verlangsamt, fast das doppelte an Sauerstoff aufgenommen und an Kohlenäure abgegeben wird. Gerade

dieser Tatsache gegenüber ist es auffallend, daß die Bluttemperatur im kühlen Luftbad, bei Muskelarbeit, wie sie ja meist in Spiel und Turnen geleistet wird, nicht steigt, sondern fällt. Das ist die Folge davon, daß die Wärmeabgabe durch die stärkere Wärmeabgabe durch die Haut ausgeglichen wird. Die Einwirkung des Tageslichtes auf das Blut ist von Bedeutung. Die Lichtstrahlen werden vom Blut absorbiert und vermehren dadurch den Stoffwechsel, den Hämoglobininhalt und die Antitoxine, diejenigen Stoffe, die der Körper zur Abwehr von eingebrachten Schadstoffen erzeugt. Das Lichtbäder stellt sich als ausgezeichnetes Abhärtungsmittel dar, das die Konstitutionskraft in keiner Weise beeinträchtigt und so die kalten Wasseranwendungen himmelhoch übertrifft. Denn der Mensch ist nun einmal ein Licht- und Luftgeschöpf von Gottes Gnaden.

Das Licht-Luftbad ist für die Frau die eigentliche Dekateese der hygienischen Heilkunde, es ist ein Hochgenuss und zugleich ein Lebens- und Schönheits-Elixier allerersten Ranges. Unter natürlichen Voraussetzungen ist das Licht-Luftbad für die Frau ein wahres Universalheilmittel, das den ganzen Stoffwechsel und die gesamte Muttererneuerung in wohlthätigster Weise fördert und das Leben in wirksamster Weise kräftigt.

Es sollen nicht nur kranke Frauen, sondern auch gesunde Licht-Luftbäder. Jede gesunde Frau sollte täglich ein solches Bad von 20 Minuten bis zu einer Stunde sich leisten. Es läßt sich auch dadurch erreichen, daß man im Schlafzimmer bei offenem Fenster ein Luftbad nimmt. In diesem Fall ist darauf zu achten, daß unter allen Umständen Zugluft vermieden wird. Für die kranke Frau muß das Licht-Luftbad nach dem jeweiligen Zustand eingerichtet werden. Die Zeitdauer ist sehr verschieden, anfangs, besonders bei Fieber, nur kurz und öfter wiederholt, ja bei hohem Fieber darf es nur in häufigem Lüften des Bettes geschehen, was für die Kranke ungenügend wohltätig und erlösend ist, das Fieber mildert und die Körpertemperatur herabsetzt, dabei wird der Appetit angeregt und die Funktion des Darms geregelt. Es wird beim Atmen in reiner Luft ein Depot von Sauerstoff im Blut angelegt, das stets eine zweckmäßige Verwendung findet. Wenn wir in die Ferne schauen, ist die Pupille klein; bei manchen Sachen wird sie ganz groß; man nennt dieses Anpassen an die Verhältnisse, Akkommodation, auch für unsere Hauptorgane trifft dies zu. Trifft sie ein Kältegefühl, so ziehen sie sich zusammen, auf Wärme dehnen sie sich aus. Dadurch regulieren sie immer den Wärmeinhalt unseres Körpers. Je besser sich die Nerven akkomodieren können, je prompter sie auf einen jeden Temperaturreiz reagieren, umso sicherer garantieren sie eine Gleichmäßigkeit der Körpertemperatur. Von der Akkommodation hängt also die Erfüllung der Leberwärmerung ab, die beide, weil Differenzen gegen normale Temperatur, schädigend wirken. Dieser Selbstschutz des Körpers gegen extreme Temperaturen beruht auf der Akkommodation der Nerven. Um diese zu stärken, müssen wir die Nerven oft der Luft und dem Licht aussetzen.

Der Ruhen, den sowohl der gesunde wie der kranke Körper aus dem Licht-Luftbade schöpft, hängt von der Pflege der Hautfunktionen ab. Wir müssen den Körper vor allem durchhalten. Im Luftbade müssen wir ein gewisses Arbeitsquantum leisten; nehmen wir ein Luftbad im Zimmer, so verbindet man mindestens ein Durchfahren des ganzen Körpers damit. Die Hauptaufgabe beim Turnen ist Ruhe, Tiefatmen, Müdigkeit; ein mäßiger Dauerlauf wird immer leicht und gut ertragen; er ist mit einer bedeutenden Herz- und Lungentätigkeit verbunden; daneben kommen Feierturnen, Stadt- und Handeltübungen, Gerätekuren, Tennis, sowie Fußballspiel in Frage. Das Idealste Arbeiten im Luft- und Lichtbade ist die Gartenarbeit.

Das Licht- und Luftbad hat große Bedeutung; es soll für unsere Frauen Körperliche und geistige Erholungsstätten werden. So wird das Luft- und Lichtbad für die Erziehung unserer weiblichen Jugend eine Volkserziehung und ein Gesundheitsmittel.

Für die Erzieher.

Von Direktor Martin Ulrich-Magdeburg.

Vieler Verfolger von Kindern sind der Ansicht, daß sie den schwächlichen unter ihnen am besten dienen, wenn sie ihnen möglichst oft und reichlich eine nach ihrer Meinung nahrhafteste Kost anbieten, z. B. gehacktes Fleisch, irische Milch, rohe Eier usw. Mit Verwunderung sehen sie aber, daß nicht nur der gewünschte Erfolg ausbleibt, sondern daß sich die unangenehmen Erscheinungen vermehren; die Kinder werden nicht gesünder, sondern erregt, schlafen schlecht, zeigen sich eigenwillig und fähig. Wenn man jedoch verständlich über den Hergang nachdenkt, findet sich bald die richtige Erklärung.

Wie man ein Haus nicht beliebig aus Ziegeln oder Kalk oder Holz oder Eisen oder Glas erbauen kann, sondern wie alle Bestandteile im richtigen Verhältnis zueinander zu versetzen sind, so ist bei einem kränklichen Kinde vor allem festzustellen, was ihm fehlt und nottut. Sodann ist zu erwägen, ob ein solches Kind auch einen schwächeren Verdauungsapparat besitzt, der nicht überlastet werden darf, sondern wünschende Schonung nötig hat. Daher schlägt meistens statt einer Kost eine mäßige und vernünftige Lebenshaltung weit besser an, vor allem, wenn zwischen den Mahlzeiten größere Pausen eingehalten werden, die dem Verdauungsapparat die erforderliche Frist zur Erholung gönnen. Schließlich müssen die Erzieher wissen, daß die verschiedensten ungekauten Nahrungsmittel durchaus nicht so harmlos sind, wie man allgemein annimmt. Wir verdanken dem Leiter der alljährlich abgehaltenen Berliner Ärzte Konrad Ludwig Schleich die Feststellung, daß die ungekauten Nahrungsmittel ungeheuer viel Lebensenergie enthalten, die man nicht ohne weiteres in einem jugendlichen Körper anhäufen darf. Eine Ueberlastung damit kann die schlimmsten Folgen nach sich ziehen. So geraten dadurch neröse Kinder in die größte Unruhe und verlieren zuletzt jede Herrschaft über sich, während größere Knaben und Mädchen, die sich den Pubertätsjahren nähern, sexuell angereizt werden, so daß sich die Eltern nicht wundern dürfen, wenn sie in Unarten verfallen. Wie man in einem einzelnen Torfstein keine Unkrautkörner brennen darf, und wie ein Niedrdruckgefäß keine Hochspannung verträgt, so verhält es sich mit diesen Kindern. Es ist daher weit zweckmäßiger, bei schwächlichen oder kränklichen Kindern eine reizlose, mäßige, aber laubere Kost mit großer Regelmäßigkeit darzureichen, verbunden mit Aufenthalt in gesunder Luft und mit angemessener Schlafzeit, am besten in einem nach Süden gelegenen Zimmer. Damit wird man weit mehr Nutzen erzielen, als durch allerlei planlose künstliche Experimente. Die beste Nahrung für ein Kind ist aber ein wohlgeordnetes Elternhaus und die Herkunft von gesunden Vorfahren, die nicht vorzeitig durch Ausschweifungen ihre Lebenskraft gebrochen haben. Nur von gesunden Vätern können gute Früchte kommen. Fehlt es aber an dieser Voraussetzung, so richtet jeder Versuch, das Manko gewaltsam zu ergänzen, nur Schaden an. In vielen Fällen ist sachkundige Nahrungspflege nach besonderen Grundfragen durch erfahrene Fachleute nach der besten Weg, das durch Vererbung hervorgerufene Unheil zu mindern und neue Lebensgrundlagen zu schaffen, auf denen erstreblich aufgebaut werden kann.

Das Haus der Stoffe ist einzig in seiner Art.
Hier finden Sie zu günstigen Preisen, große
Vorräte rechtzeitig eingekaufter Stoffe;
Kleiderseiden, Voile, Co-
vercoats, Herrenstoffe, Kostümstoffe, Zephyrs, Weißwaren.

KRAMP Planken
D 3, 7
2 Stückwerke.

Handel und Industrie.

Dresdner Bank.

Dividendensteigerung von 12% auf 16% bei Dotierung des Reservefonds mit 30 Millionen.

Das Mammuthüßige, das die Abschlußzahlen der D-Banken action immer aufwies, ist auch die Geldinflation noch verschärft worden. Bei der Dresdener sind diesmal die Gesamtumsätze auf einer Seite des Hauptbuches von 1 Billion auf 1,6 Billion gestiegen. Der Rohgewinn hat sich mit 835 Millionen gegen 423 Mill. fast verdoppelt. Von diesem Rohgewinn entfallen auf Sorten und Zinscherte M. 26.494.376 (1920 11.862.915), Wechsel und Zinsen M. 477.708.447 (230.199.186), Provisionen 271.690.302 (175.124.019 M., Effekten- und Konsortialbeteiligungen 50.907.899 Mark, Dauernde Beteiligungen bei Banken für 1920 M. 3.811.718 (3.627.486).

Zu berücksichtigen ist hierbei, daß das Aktienkapital gegenüber dem Vorjahre sich von 200 auf 550 Mill. erhöht hat. Die ausgewiesenen Effekten- und Konsortialgewinne stellen zweifellos nur einen Teil der wirklich erzielten Gewinne dar, der größte Teil wurde zu Rückstellungen benutzt. Fast ebenso stark wie die Steigerung der Rohgewinne ist auch die Steigerung der Unkosten: die Handlungskosten erhöhten sich von 273 auf 497 Mill. M., die Steuern von 40 auf 131 Mill. M. Trotzdem hat sich der Reingewinn mit 206 Mill. (109 Mill.) fast verdoppelt. Die Verwaltung erhöht aber die Dividende nur um 3 1/2%, dafür erhält der Reservefonds 30 Mill. (30 Mill.), auf Bankguthaben werden 50 Mill. (15 Mill.), auf Mobilienkonto 18 Mill. (11) abgeschrieben und 4,3 Mill. (3,7) neu vorgetragen.

In der Bilanz fällt vor allem die gewaltige Steigerung der Kreditoren von 11,5 auf 19,2 Milliarden ins Auge, gleichzeitig erhöhte sich der Akzeptumlauf von 108 auf 160 Mill. Was die Anlage der neu zugeflossenen Gelder betrifft, so zeigt sie auch bei der Dresdener, daß das Kreditbedürfnis der Kundschaft enorm ist. Die Debitoren sind von 2,7 auf 6 Milliarden gestiegen, und diese Entwicklung hat im laufenden Jahre sich noch verschärft. Trotzdem hat die Bank ihren Bestand an Wechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen (der Wechselbestand dürfte nicht groß sein) von 6,7 auf 8,4 Milliarden erhöht. Gleichzeitig stiegen die Reports von 235 auf 480 Mill., die Vorschüsse auf Waren (im Zusammenhang mit den starken Preissteigerungen) von 456 auf 1558 Mill. M., davon sind 1,2 Milliarden gedeckt. Nestroguthaben werden mit 2733 Mill. gegen 894 Mill. ausgewiesen. Der Bestand an verzinslichen Schatzanweisungen hat sich um 14 auf 39 Mill. vermindert, der Bestand an einheimischen Anleihen um 3,6 Millionen. Sonstige Wertpapiere werden mit 115 Millionen (109) aufgeführt. Angesichts der vielen Kapitals-Erhöhungen läßt sich annehmen, daß hier sehr große Rückstellungen vorgenommen sind. Die gleiche Beobachtung läßt sich in bezug auf die Konsortialbeteiligungen machen, die mit 53 gegen 71 Millionen aufgeführt werden. Der Gesamtbetrag der in den Effekten- und den Konsortialbeständen enthaltenen festverzinslichen Werte beläuft sich (außer den verzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten im Betrage von zirka 39 Mill. Mark) auf zirka 112 Millionen Mark, die Zahl der bei der Bank geführten Konten auf 539.706 gegen 499.843 in 1920. Die Zahl der Angestellten betrug am Jahresschluß 15.471 gegen 12.881 im Jahre 1920. Die Liquidität hat auch bei der Dresdener etwas nachgelassen, die sogenannten sofort greifbaren Mittel decken etwa 61% der Verpflichtungen gegen 77% Ende 1920.

Im neuen Jahre war das Geschäft, wie wir hören, weiter sehr lebhaft, Umsätze und Gewinne stiegen weiter. Angesichts der ungewissen Zukunft der Industrie war die Bank bei Abschluß der Bilanz auf besondere Vorsicht und Vorsorge für die Zukunft bedacht.

Dollarkurs 271 Mark.

A.-G. Wayß & Freytag, Neustadt a. d. H.

In der gestern nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienrats Schayer-Ludwigshafen in Neustadt a. d. H. stattgehabten Generalversammlung waren 23 Aktionäre mit rund 9,5 Millionen Mark Aktienkapital vertreten. Die Regularien fanden glatte Erledigung. Die Festsetzung der Dividende auf 24% und die Erhöhung des Aktienkapitals um 31 Mill. M. auf 72 Millionen Mark wurde gutgeheißen. Von den neuen Stammaktien sollen 20 Mill. M. den Aktionären im Verhältnis von 2:1 zum Kurse von 170%, zuzüglich Bezugsstempel angeboten werden, die restlichen 11 Mill. für Zwecke der Gesellschaft Verwendung finden. Die nötigen Satzungsänderungen wurden gleichfalls genehmigt und Herr Direktor Wilhelm Baresel-Stuttgart neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Über die Aussichten im neuen Geschäftsjahr konnte Generaldirektor Otto Meyer feststellen, daß auf Grund reichlicher Aufträge ein günstiges Ergebnis auch bei erhöhtem Aktienkapital zu erwarten sei, wenn auch die Beschaffung von Rohmaterialien Schwierigkeiten verursache.

Neue Rohisenpreiserhöhung.

In der am 30. Mai abgehaltenen Sitzung des Rohisen-ausschusses des Eisenwirtschaftsbundes wurde beschlossen, die Rohisenverkaufspreise mit Rücksicht auf die eingetretene Steigerung der Fabrikationskosten, sowie auf die neue Eisenbahnfrachterhöhung mit Wirkung vom 1. Juni d. J. ab wie folgt zu erhöhen: Hammit um 289 auf 6724 M., cu-armes Stahlisen um 300 auf 6300 M., Gießereirohisen 1 um 336 auf 6206 M., Gießereirohisen 3 um 336 auf 6136 M., Gießerei-Rohisen luxemb. Qualität um 373 auf 5708 M., Siegerländer Stahlisen um 300 auf 6300 M., Spiegeleisen 8-10% Mn. um 312 auf 7137 M., Ferro-Mangan 80%, um 555 auf 15.415 M., 50% um 665 auf 14.400 M. (mit bisheriger Staffellung und Kursklausel), Ferro-Silicium 10% um 350 auf 8100 M., Temper-Rohisen um 300 auf 6695 M. Die Preise gelten bis auf weiteres, mindestens aber für den Monat Juni. Falls während des Monats Juni eine Kohlepreiserhöhung eintreten sollte, erfahren die vorsehenden Höchstpreise mit gleicher Wirkung eine entsprechende Erhöhung.

Vereinsbank Stuttgart. In der gestrigen General-Versammlung wurde die Verteilung einer Dividende von 10% (8%) aus M. 6,2 (5,6) Mill. Reingewinn beschlossen. Für den verst. Geh. Kommerzienrat Blinzinger-Stuttgart wurde Dr. jur. Jahr, Direktor der Rheinischen Creditbank, und für den ausscheidenden Dr. Gwinner-Berlin, der Direktor der Deutschen Bank, Blinzing, in den Aufsichtsrat gewählt.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kohlenrat. Gestern fanden im Syndikat Verhandlungen über Selbstverbrauchsrechte mit dem Geschäftsführer des Reichskohlenrats statt. Es handelte sich um das Recht der Beförderung in solchen Fällen, in denen die Beteiligung der Zeche an dem Verbrauchwerk weniger als 81%, aber mindestens 50% beträgt. Die meisten Fälle wurden zustimmend behandelt; einige wenige sollen noch dem Großen Ausschuß des Reichskohlenrats zur Entscheidung vorgelegt werden.

Für 400 Millionen Mark englische Kohlen für die Berliner Gaswerke. Die Berliner Gaswerke haben nach der Frkt. Zig. einen großen Ankauf englischer Kohlen beschlossen. Es handelt sich im ganzen um 190.000 t zum Preise von 25-28 sh für die englische Tonne frei Kalm Hamburg lieferbar innerhalb drei Monaten. Die nötige Valuta - 250.000-300.000 £, d. a. insgesamt 400 Millionen Mark - sei bereits eingeleitet.

Leinsaatnotierungen. Buenos Aires für Monat Juni 19,65 (20) argentinische Pesetas, für Monat Juli 20,95 (20,20) argent. Pesetas, Rosario für Monat Juni 19,63 (20) argent. Pesetas.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 31. Mai. Die Börse war etwas belebter, auch verzeichnete einzelne Werte Kursbesserungen. Es stellten sich: Benz 443 G., Dampfkesselfabrik Rodberg 750 G., Waggonfabrik Fuchs 500 G., Hedderheimer Kupfer 545 G., Pl. Nilmansheim 525 G., Zellstofffabrik Waldhof 740 G., 755 B., Zucker Frankenthal 775 G. und Zucker Waghäusel 790 G. Von Versicherungsaktien waren nur Mannheimer im Verkehr zu 1950 M. pro Stück. Ferner Badische Bank zu 505% und Pfälz. Bank zu 507%.

Devisenmarkt

Mannheim, 1. Juni (9.35 Uhr vorm.) Die Tendenz ist gegenüber dem gestrigen Verkehr etwas abgeschwächt. Die Mark kam heute früh mit 0,36 1/2 cents aus New York, was einer Parität von M. 271,70 entspricht. Aus der Schweiz kam die Mark mit 1,91-1,92. Am hiesigen Platze werden folgende Kurse genannt: Holland 10500-10600, Kabel New York 271-273, Schweiz 5175-5225, London 1205-1215, Brüssel 2290-2310, Mailand 1415-1425.

New York, 31. Mai. Die Reichsmark notierte nachbrüchlich mit 0,36% (0,36 1/2) cents, was einem Dollarkurs von 273,30 M. (275,86) entspricht.

Waren und Märkte.

Berliner Metallbörse vom 31. Mai.

Table with columns for metal types (e.g., Elektrolytkupfer, Halbeskupfer) and prices. Includes sub-table for Aluminium-Legierung.

Erhöhung der Gußwarenpreise. Der Verein Deutscher Eisengießereien, Gießereiverband, hat, wie er uns mitteilt, beschlossen, die Gußwarenpreise für den Monat Juni 1922 um 10% zu erhöhen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Table showing precipitation and water levels for various locations (e.g., Schusterinsel, Kehl, Rastatt) from June 1st to 5th.

Wasserwärme des Rheins am 1. Juni morgens 6 Uhr: 14,4° C.

Mannheimer Wetterbericht

Barometer: 757,3 mm. Thermometer: 14,3° C. Niedrigste Temperatur Nacht: 14,0° C. Höchste Temperatur gestern: 27,2° C. Niederschlag: 0,0 Liter auf den qm. Windstille. Heiter.

Veranstaltungen. Theater und Konzerte: Theater: Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, A. M. B. O., Mannheim, H. 4, 1. Direktion: Ferdinand Geismar. - Verantwortlich für Politik: Dr. Emil Hammer; für Handel: J. G. Franz Richter; für Gesundheit: B. Schneider; für Soziales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schneider; für Angewandte Kunst: Hilger.

Amtliche Bekanntmachungen

Verkauf und Abnahme von... In den Gemeinden Strödenheim, Reinsheim, Kahl, Grotzenhof, Wilsdorf, Kahl, Oppenheim und in der hies. Stiefel-Industriezone ist die Abnahme von... Der Herr Oberberg ist vollständig freigesetzt. Mannheim, den 31. Mai 1922. Städt. Bezirksamt III. II.

Genehmigung unangewiesener Personen vom... Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. September 1916 betr. Genehmigung unangewiesener Personen vom Handel (R.G.B. Seite 306) in Verbindung mit § 1 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 14. Oktober 1916 unter dem Weg Weisung hier, C. 2, II, der Handel mit Bier, Lebensmittel, Fleisch- und Wurstwaren und Ausrüstung jegliche mittelbare oder unmittelbare Beteiligung an einem solchen Handel unangewiesener Personen in Bezug auf diesen Gegenstand untersagt. Mannheim, den 30. Mai 1922. Städt. Bezirksamt III. IV. -

Rechtsbehörden... Aufhebung der... Die... Mannheim, den 29. Mai 1922. Finanzamt.

Handelsregister... Zum Handelsregister B Band XIX, D. 3, 54, Firma... Mannheim, den 29. Mai 1922. Finanzamt.

Handelsregister... Zum Handelsregister B Band XXI, D. 3, 50, wurde heute die Firma... Mannheim, den 22. Mai 1922. Städt. Bezirksamt III. IV. -

Handelsregister... Zum Handelsregister B Band XXI, D. 3, 50, wurde heute die Firma... Mannheim, den 22. Mai 1922. Städt. Bezirksamt III. IV. -

betrag ausgegeben werden. Der... Mannheim, den 27. Mai 1922. Städt. Bezirksamt III. IV. -

zum Handelsregister A wurde heute eingetragen... Mannheim, den 27. Mai 1922. Städt. Bezirksamt III. IV. -

zum Handelsregister B Band XIX, D. 3, 54, Firma... Mannheim, den 29. Mai 1922. Finanzamt.

zum Handelsregister B Band XXI, D. 3, 50, wurde heute die Firma... Mannheim, den 22. Mai 1922. Städt. Bezirksamt III. IV. -

zum Handelsregister B Band XXI, D. 3, 50, wurde heute die Firma... Mannheim, den 22. Mai 1922. Städt. Bezirksamt III. IV. -

zum Handelsregister A wurde heute eingetragen... Mannheim, den 27. Mai 1922. Städt. Bezirksamt III. IV. -

zum Handelsregister B Band XIX, D. 3, 54, Firma... Mannheim, den 29. Mai 1922. Finanzamt.

zum Handelsregister B Band XXI, D. 3, 50, wurde heute die Firma... Mannheim, den 22. Mai 1922. Städt. Bezirksamt III. IV. -

zum Handelsregister B Band XXI, D. 3, 50, wurde heute die Firma... Mannheim, den 22. Mai 1922. Städt. Bezirksamt III. IV. -

zum Handelsregister B Band XXI, D. 3, 50, wurde heute die Firma... Mannheim, den 22. Mai 1922. Städt. Bezirksamt III. IV. -

zum Handelsregister B Band III, D. 3, 27, Firma... Mannheim, den 24. Mai 1922. Städt. Bezirksamt III. IV. -

zum Handelsregister B Band III, D. 3, 29, Firma... Mannheim, den 24. Mai 1922. Städt. Bezirksamt III. IV. -

zum Handelsregister B Band III, D. 3, 29, Firma... Mannheim, den 24. Mai 1922. Städt. Bezirksamt III. IV. -

zum Handelsregister B Band III, D. 3, 29, Firma... Mannheim, den 24. Mai 1922. Städt. Bezirksamt III. IV. -

zum Handelsregister B Band III, D. 3, 29, Firma... Mannheim, den 24. Mai 1922. Städt. Bezirksamt III. IV. -

zum Handelsregister B Band III, D. 3, 29, Firma... Mannheim, den 24. Mai 1922. Städt. Bezirksamt III. IV. -

Kauf-Gesuche... Haus... mit Einfahrt und grossem Hof... Mannheim, den 24. Mai 1922. Städt. Bezirksamt III. IV. -

Nutzholz-Versteigerung... Das... Mannheim, den 24. Mai 1922. Städt. Bezirksamt III. IV. -

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde... Mannheim, den 24. Mai 1922. Städt. Bezirksamt III. IV. -

Schreibmaschinen... Brillanten... Mannheim, den 24. Mai 1922. Städt. Bezirksamt III. IV. -

Offene Stellen

Große Maschinenbau-Fabrik, Westfalen sucht zur Leitung ihrer Abteilungen Maschinenbau, Getriebe, Wägen, Ventile, Kessel- und Rohrbau einen erfahrenen *3276

Ingenieur.

Angebote mit Lebenslauf, Angabe des frühesten Eintrittstermines und der Gehaltsansprüche unter D 4 an die Anzeigenermittlung Saage, Hannover, Al. Dümmler, 14 B.

Registratur

Die sofortigen Eintritt wird von der Anzeigenermittlung Saage, Hannover, Al. Dümmler, 14 B.

Industrie-Kaufmann

Perfekter Buchhalter (amerikanisches Journal) erprobt, zuverlässige Bilanzfähige Kraft in angenehmer, entwicklungsfähiger Dauerposition zu engagieren gesucht. 5448

Kohlengroßhandlung

junger Kaufmann

20-22 Jahre, der in allen Kontostellen bewandert. Angebote unter X. N. 113 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5514

Fabrikmaurer

und **Zimmermann**

oder **Tischler**

sofort gesucht. „A. W. G.“ Allgemeine Werkzeugmaschinen-Gesellschaft Industriestrasse 2.

Formermeister.

Verfahren im Kalkstein und im Umgang mit Kalkstein Vorbedingung. Angebote mit Lebenslauf, Angabe des frühesten Eintrittstermines und der Gehaltsansprüche unter D 3 an die Anzeigenermittlung Saage, Hannover, Al. Dümmler, 14 B.

Jüngerer Buchhalter

mit guten Zeugnissen und besserer Vorbildung per 1. Juli ds. J. von hiesiger Maschinenfabrik gesucht. Angebote mit Zeugnisschriften erbeten unter X. F. 106 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5500

Schulclassener Knabe

für Hilfsarbeiten

in größerem Büro gesucht. 5512 Angebote unter X. M. 112 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

rüchriges Dame

zur Packtisch u. Warenkontrolle, die von der Kostenabteilung (große Nationalkassette) verlangt ist. Ausführliche Angebote oder perf. Vorweisung von nur vornehmlichen Damen, die solche Stellen schon längere Zeit in selbstigen Geschäften bekleidet haben, erbeten. 5518

Gesunde Amme

5 6, 23 1 Treppe hoch

Stellen-G

Junger, zuverlässiger L. Arbeiter, der in der Fabrik als Arbeiter beschäftigt ist, sucht Stellung gleich welcher Art. Gute Zeugnisse sowie Anzeigen kann gestellt werden. Off. Angebote unter U. M. 52 an die Geschäftsstelle. 5507

Stellen-G

Junger, zuverlässiger L. Arbeiter, der in der Fabrik als Arbeiter beschäftigt ist, sucht Stellung gleich welcher Art. Gute Zeugnisse sowie Anzeigen kann gestellt werden. Off. Angebote unter U. M. 52 an die Geschäftsstelle. 5507

Stellen-G

Junger, zuverlässiger L. Arbeiter, der in der Fabrik als Arbeiter beschäftigt ist, sucht Stellung gleich welcher Art. Gute Zeugnisse sowie Anzeigen kann gestellt werden. Off. Angebote unter U. M. 52 an die Geschäftsstelle. 5507

Stenotypistin

an klotter, zuverlässiges Arbeiten gewöhnt, zum möglichst alsbaldigen Eintritt gesucht. Es sollen sich nur solche Kräfte melden, die über fertige Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschriften (Klavis) einige Erfahrungen in Buchhaltung und Korrespondenz, sowie über gute Handschrift verfügen. 5450

Verkäuferin

für Knaben-Konfektion gesucht.

Durchaus branchekund. Fräulein mit besten Empfehlungen, welche schon längere Zeit in ersten Spezialgeschäften tätig waren, wollen ausführliche Angebote mit Zeugnisschriften einreichen unter S. T. 1382 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart. 6174

Fräulein

19 Jahre, das die Handelschule besucht (Stenogr. Maschinenschriften), sucht passende Stellung in Büro oder Fabrik. Angebote unter W. Y. 14 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kleines Haus

zu verkaufen. *3140

Blüh. Döberstr. 20, III

Grundstücke

vertrieh. auch mit Geleisenschienen, sofort zu verkaufen. Angebote unter X. P. 21 an die Geschäftsstelle. *3230

Neue Bettstelle

mit jupch. Stoff, Steifg. Matratze und Kissen, zu verkaufen. *3184 Haber, B 7. 8.

Adressenschriften

mit Vorname der Ordnamen, zu vergeben. Angebote mit Preisforderung per 5000 Stück unter X. P. 115 an die Geschäftsstelle. 2410

Dame

perfekt in Maschine und Stenographie per halbtägig sofort gesucht. Chem. Institut Dr. Grahl, P 7, 24.

Büchlerinnen

Anben sofort dauernde Beschäftigung. 3423 Dampfwaschanst. Park-Hotel Sander & Barth, Mannheim, Hagelstr. 31.

Verkäuferin

für einige Tage per sofort gesucht. *3305-09 Schützeng. Str. D 2, 9.

Zuverläss. Mädchen

gewandt in Küche und Haushalt, bei gut. Lohn sofort gesucht. Verzeihen Sie die 11-12 Uhr 44-45 Hagel-Str. Nr. 22, 4 St. I. *3270

Mädchen

das zu Hause schlafen kann, gesucht. C. 3, 21/22 eine Treppe. 6-8 Uhr abends. *3208

Mädchen

zum Kind aussicht. get. F 4, 16, III. *3200

Zuverläss. Mädchen

für Küche u. Haushalt, in angenehmer Stellung, Anfangslohn 2000,-, ebenfalls eine

Stundenfrau

oder Frau für 1-2 Tage in der Woche, gesucht. Hammer, Hagelstr. 16, II. *3211

Tücht. Monatsfrau

für einige Stunden im Tag gesucht. *3200

Ehrl., junger Mann

sucht Stellung in Fabrik, Magazin oder Lager. Angebote unter W. T. 9 an die Geschäftsstelle. *3203

Junger Mann sucht Neben-Beschäftigung

nach 5 Uhr abends. Angebote unter X. B. 17 an die Geschäftsstelle. *3225

Gelehrter jung. Mann

in doppelter, amerikan. Konto-Korrent-Buchführung und Schreibmaschine bewandert, sucht Anfangsstelle als *3302

Buchhalter, gleich w. Branche

angeh. unt. W. S. 6 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Geschäftshaus

in der Oberstadt mit elektr. Licht u. Kraftschalt. freiverb. Boden, Büro u. Werkhallen, Wohnung, zu verkaufen. Kaiser & Schmidt, M 2, 13. *3305

Ladengeschäft

in besserer Lage umständehalber zu ver. *3228

Bergschuhe

Gr. 42/43, sch. Ralbled, Handarbeit, zweigeteilt, einmal get., weiß, klein, preisw. zu ver. Ebenfalls schöne Gummigamaschen. *3283

Haarsetze

besond. groß, echt. Haar Sport-Haarsetze höchste Ausführung, neue Farben. Krafi J. J. 6, Breilstr.

Backsteine

3000 gebrauchte sowie 6 gute Mischsteine zu verkaufen. Linger, Hagelstr. Nr. 70, part. *3160

Eisenerz

Halbzehnbank zu ver. 3,50 Rtl. lang mit Zubehör, ebenso Hobeibank, 3,50 lg. L 11, 10. *3270

Wir verkaufen

1 Mignon-Schreibmaschine neu, zum Selbstkostenp. Dr. Müller & Co. G. m. b. H. Mannheim. 2407

Mädchenfahrrad

ohne Preis ver. *3230

Gebr. Herrenrad

mit Freilauf zu ver. *3345

Kinderkistenwagen

(Wendeholzer) zu ver. *3306

Schlafzimmer

hell, einig, Spinnwebm. buntes Bild, alles neu und geborgen, preiswert zu verkaufen. *3250

Schönes gut erhaltenes Wohnhaus

(Wertstätte) mit zum 1. August frei werdender Wohnung zu verkaufen. Angebote unter T. S. 33 an die Geschäftsstelle. 6174

Fabrikgebäude in Worms a. Rh.

Stühle, je 100 C. m. Höhe, Dachstuhl, zur Verfertigung eines nachweislich rentablen Unternehmens, mit Kapitalbeteiligung des Eigentümers sofort verfügbar. — Beste Restkanten wollen Angebote unter R. V. 882 an Ala-Haasenstein & Vogler, Worms am Rhein, einreichen. 6174

Mercedes Landaulet

16/28, mit Reib. 60/2, u. Verstellung, zu tauschen oder verkauft *3231

Guterhalt. Kinderstiefel

Größe 34/35, ältere Herren- (43) und Damenstiefel, 38/39, und weiße Damenschuhe, 35, preiswert zu verkaufen bei Kauf. H. 1, 4. IV. *3222

Tennisschläger

neu, zu verkaufen. *3250

Möbl. Zimmer

dauernd gesucht. Für Vermieter kostenlos. Wohnungsnachweis P 4, 2. Teleph. 6920. 5591

1-2 gut möblierte Zimmer

für Akademiker gesucht. Grün & Billinger A.-G. Mannheim. 2411

Wohnungstausch

3 Zimmerwohnung in der Augustenstr. gegen größere Wohnung zu tauschen gesucht. 618 Angebote unter Z. M. 569 an Rudolf Wolff, Mannheim.

Wohnhaus

(eventl. Einfamilienhaus) mit zum 1. Juli oder später freierwerbender 3-6 Zimmerwohnung zu kaufen. Angebote unter W. U. 10 an die Geschäftsstelle d. Bl. *3204

Zu kaufen gesucht:

(für Kino geeignet) ca. 5-600 Stühle (Wiener), ca. 25 Tische, ca. 25 Teller mit Böden. Angebote unter X. E. 105 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 5498

Bäckerei zu kaufen

oder mieten gesucht bei größerer Umzählung. Off. Angebote unter W. H. 7 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. *3201

Zahle nach wie vor die höchsten Preise für 3/4 Liter Weißweinflaschen

sowie Sekt-, Rotwein- und dänische Sektweinflaschen etc., Papier, Wein- u. Sektorkorken, frei ins Haus gebracht. S67 E. Zwickler, G 7, 48 (Sackgasse) Tel. 5463. Samstag geschlossen. Tel. 5463.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden

Behandl. nach den neuesten, wissenschaftl. Methoden ohne Beschränkung

Syphilis

Behandl. nach den neuesten, wissenschaftl. Methoden ohne Beschränkung

Spez. Arzt Dr. med. Holländer's Ambulatorium

Frankfurt a. M., Bethmannstraße 55, gegenüber Frankfurter Hof, Tel. 1555 6923. 1336 Täglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 10-12 Uhr

Zahle

nach wie vor die höchsten Preise für 3/4 Liter Weißweinflaschen, Sekt- und Rotweinflaschen werden angenommen. 55048

Miet-Gesuche

Für einen unserer kaufmännischen Beamten suchen wir per 15. Juni ds. J. ein möbl. Zimmer. Angebote unter X. J. 109 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Laden mit Nebenraum

mögl. Nähe Markt, sofort gesucht. Angebote unter W. K. 185 an die Geschäftsstelle erbeten. 5391

möbl. Zimmer

Grütes Großhandelshaus sucht für einige kaufmännische Beamten für sofort und 1. Juli

Für Vermieter kostenlos

Möbl. Zimmer für Herren, Damen u. Ehepaare, leere Zimmer vermittelt u. sucht Wohnungsbüro Schwelgerstraße 16, Tel. 5540. *3302

1 oder 2 Zimmer

möbliert oder unmobiliert, von selbständigem Kaufmann (meist auf Reisen) zu mieten gesucht. Angeb. u. W. V. 11 an die Geschäftsstelle. *3206

4 Zimmerwohnung

gegen ebensolche oder 3 große Zimmer zu tauschen. Angeb. unter X. Q. 31 an die Geschäftsstelle. *3204

Wohnungstausch

3 Zimmerwohnung in der Augustenstr. gegen größere Wohnung zu tauschen gesucht. 618 Angebote unter Z. M. 569 an Rudolf Wolff, Mannheim.

Milch u. Zucker

sind richtige Nahrungsmittel. Beides erhalten Sie bei mir. B. Malmshemer, L'hafen. Kaiser Wilhelmstr. 63, Fernruf 1019

Otto Ziefendroht

Fernspr. Nr. 180 Mannheim 07.5 Heidelbergstraße neben Kaffee-Rumpelmayre

Moderne Büro-Einrichtungen

Haut-, Blasen-, Frauenleiden

Behandl. nach den neuesten, wissenschaftl. Methoden ohne Beschränkung

Syphilis

Behandl. nach den neuesten, wissenschaftl. Methoden ohne Beschränkung

Spez. Arzt Dr. med. Holländer's Ambulatorium

Frankfurt a. M., Bethmannstraße 55, gegenüber Frankfurter Hof, Tel. 1555 6923. 1336 Täglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 10-12 Uhr

Spez. Arzt Dr. med. Holländer's Ambulatorium

Frankfurt a. M., Bethmannstraße 55, gegenüber Frankfurter Hof, Tel. 1555 6923. 1336 Täglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 10-12 Uhr

DRUCKEREI DE HAAS MANNHEIM

druckt Alles in Buchdruck Steindruck in sorgfältiger, durchdachter Ausführung bei billigsten Preisen

Besonders gepflegt WERTPAPIERE



Ella Adamczewska
Friedrich Gordt
 Verlobte. *3271
 D 2, 15 Mannheim. R 3, 2

Die Geburt eines kräftigen
Töchterchens
 zeigen an *3284
 Walter Henri Garbisch
 Hauptmann a. D. und
 Frau Martha geb. Diewitz
 Mannheim, den 30. Mai 1922.
 Leopoldstr. 6.

National-Theater Mannheim
 Donnerstag, den 1. Juni 1922
 48. Vorstellung in Serie, Abteilung C
 101 2. Parkett C 423

Die Jungfrau von Orleans
 Eine romantische Tragödie von Schiller
 in Szene gesetzt von Hanna Lotz
 Bühnenbild von Helz Grete.
 Musik von Friedrich Wlickens.
 Anfang 8 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten.
 Donnerstag, den 1. Juni 1922

Der Vetter aus Dingsda
 Operette in 3 Akten von Hermann Haller und
 Richard Strauß. Nach einem Lustspiel von Max
 Tempel-Hochstetdt. Musik von Eduard Künneke.
 in Szene gesetzt von Karl Marx.
 Musikalische Leitung: Paul Breisach.
 Bühne einstudiert von Annie Hliss. Bühnenbilder
 von Heinz Orme.
 Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Künstlertheater „Apollo“
 Ab heute abendlich 7 1/2 Uhr
 unbeschreiblicher Lacherfolg

Die Schieber
 Schwank in drei Akten von Schmitz und
 Weissweller. S236

K. R. M.
 Kabarett-Restaurant Mannheim.
 Anfang 8 1/2 Uhr abends
Das lustige Juni-Programm.
 Näheres die Anschlagstafeln.
 Kein Weinzwang. S249

Weinstube u. Kaffee
zu den drei Lilien
 vorzügliche Weine, gute Küche
 eigene Bäckerei u. Konditorei
 Besitzer **Heinrich Strohaber.**
 Bürgemeisterstr. 5 Eberbach Teleph. 142
 gegenüber der Volksbank, nächst der Bahn

Karl Theodor
 Künstlerspiele
 06, 2 Dir.: Emil Ohler Tel. 7529
 Heute 8 Uhr
Première
 des erstklassigen Juni-Programms
Ursula Frank
 Vortrags-Künstlerin.
Otto Fritzsche
 Schriftsteller u. Vertragskünstler
 der besten Stimmungslänge am
 Kabarett
Julcha Rennoff
 Verwandschaft-Tänzerin
Geschw. Sembach
 Tanz-Duett. S61
 Eintritt frei! Kein Weinzwang!

Hypotheken-Darlehen.
 Die Stadt Spar- u. Leihbank Mannheim gewährt erst-
 stellige Hypothekendarlehen zu zeit-
 gemäßen Zinsen ohne Provision. Näheres bei ihr.

Zu Pfingsten! Billige Damen- u. Kinder-Strümpfe Zu Pfingsten!

Baumw. sehr preiswert
 braun und weiß Paar 19⁵⁰

Macco Strapazier-Gebirgsstrumpf, Spitze,
 Sohle, Hochferse verstärkt, schwarz, weiß,
 grau, braun Paar 47⁵⁰

Schleierstrumpf mit Seidengriff, Doppelsohle
 and Hochferse verstärkt,
 schwarz und weiß, grau und braun Paar 56⁵⁰

Seidenflor Spitze, Sohle, Hochferse verstärkt,
 schwarz, weiß, braun, grau,
 cover-coat Paar 88⁵⁰

Seide Tussahseide mit verstärkter Spitze und
 Hochferse, ohne Naht, schwarz Paar 165⁰⁰

Chapp-Seide sehr elegant, erprobt auf Haltbarkeit,
 verst. Spitze, Sohle u. Hochferse, schwarz,
 weiß, grau, braun, cover-coat Paar 235⁰⁰

Fäslinge baumwolle, schwarz 12⁵⁰

Versand nat. gegen Nachnahme.

Otto Hornung
 07, 5 MANNHEIM Heidelbergstr.
 Telephon 5948.

Liköre und Brantweine
 aller Art S69
 in Flaschen, Korbflaschen
 u. Fässern liefert preisw.

Walter Kraut
 Likörfabrik
 E 3, 10. Fernspr. 253.

Ein Posten
 preiswert *3290
Kinderstrümpfe
 gute Qualität
 schwarz, weiß und braun
 in allen Größen

Kindersöckchen
 sowie sämtliche
Strumpfwaren
 mit unter Tagespreis!
 Spezial-Strumpfwaren
K. Birnbaum
 Q 4, 22
 vis-à-vis Seilhaus.

NORDDEUTSCHER LLOYD, BREMEN
HAMBURG-AMERIKA LINIE, HAMBURG

REGELMÄSSIGER
PASSAGIERVERKEHR
 MIT ERSTKLASSIGEN ELEGANTEN PASSAGIERDAMPFERN
 DER ELLERMAN & BUCKNALL STEAMSHIP CO., LIMITED nach

OSTASIEN
SINGAPORE • HONGKONG
SHANGHAI • KOBE
YOKOHAMA
 D. „CITY OF SYDNEY“
 ABFAHRT von ROTTERDAM 11. 7. 22.
 NÄHERE AUSKUNFT, FAHRPLANE UND FAHRKARTEN AN:
 Bremen: Norddeutscher Lloyd.
 Hamburg: (für Nordd. Lloyd) Wilh. Lazarus, Bergstr. 11, Hansa-Comptoir
 für H. A. L.: Hamburg-Amerika Linie, Alsterdamm 23.
 Rotterdam: Moyer & Coys, Shipping Co., Limited, Willemsplein 1.
 Mannheim: für N. D. L.: Norddeutscher Lloyd, Generalagenten,
 Hansa-Haus D 1, 78.
 für H. A. L.: Walther & von Rockow, L 14 No. 14.

Stettin-Helsingfors
 über Reval
 Regelmäßige Passagierdampferverbindung
 mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer
„Rügen“
 Abfahrt von Stettin Abfahrt von Helsingfors u. Reval
 jeden Samstag jeden Mittwoch
 Schnellste u. bequemste Verbindung zwischen
Deutschland, Estland u. Finnland.
 Alle näheren Auskünfte und Fahrkarten durch
 Telegr.-Adr.: **Rud. Christ. Griebel, Stettin** Fernsprecher:
 „Griebel“ 6008-6011
 und alle Reisebüros 570

Bekannt niedrig sind unsere Preise
 Erstklassig unsere Qualitäten
 unerreicht gross unsere Auswahl

Damen-Taschen
 letzte Neuheiten, viele Modelle!
 Um zwanglose Besichtigung wird geboten!

Berufsaschen prima Rindleder 165-
Aktenmappen mit 2 Schließern
 verschiedene Lederarten 250-
Musikmappen prima Leder 390-
Brieftaschen in vielen Formen
 diverse Lederarten 78-
Prima Rindleder
 mit Gebirgertasche
 in vielen Farben u. Formen 125-

Besuchtaschen Florida-Muster — Stoffe Form 68-
Dametaschen Kofferform, schwarz-braun
 Iris-Muster, Stoff-Muster 198-
Koffertaschen vornehm Qualität, diverse
 Ausführungen, Rindleder,
 Koffer-Muster etc. 350-
Geldscheintaschen
 in unendlich vielen Farben
 und Formen, Stoff-Muster
 mit Lederfutter 32-

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb
 N 2, 811 MANNHEIM N 2, 811
 Etagegeschäft Kein Laden

Rehm's
Weinhaus „Mitt“
 Familien-Restaurant S39
 Q 3, 4 Tel. 6664

Wir bringen ab Freitag das grosse
 Pfingstprogramm, den neuesten grossen
Asia Nielsen-Film S277
Brigantenrache
 Intenr. Charty Chaplin
Palast-Theater

Partikulierschiffer-Verband
„Jus et Justitia“ e. V.
Einladung
 zur
Jahres-Hauptversammlung
 am Samstag, den 17. Juni 1922, nach-
 mittags 3 Uhr, in das Restaurant
 „Zur Bürgerstube“ in Duisburg Ruhrort.
Tagesordnung:
 1. Jahres- und Rechenschaftsbericht für das
 Jahr 1921.
 2. Entlastung des Vorstandes.
 3. Wahl zweier Rechnungsprüfer.
 4. Schiffsabgabe und Entschädigung.
 5. Der Eisenbahntarif und seine Einwirkung
 auf die Binnenschifffahrt.
 6. Hausliche Schiffsabgaben.
 7. Verschiedenes.
Der Vorstand:
 Lindeck. • 5480

Freiwillige
Grundstücks-Versteigerung.
 Auf Antrag der Erben werden die auf Ge-
 meinde Mannheim liegenden unten näher be-
 zeichneten Grundstücke aus dem Nachlass der
 Christiane Henz Witwe in Mannheim am
Dienstag, den 6. Juni 1922,
 voruntags 11 Uhr,
 in dem Geschäftsraum des unterzeichneten Notariats
 B 4, 1, Zimmer 12, öffentlich versteigert.
 Die Bedingungen können auf der Kanzlei des
 Notariats eingesehen werden.
Beschreibung der Grundstücke:
 1. Gb. Nr. 3500: 4 a 42 qm Hofstelle, Bld-
 straße 9. Hierauf steht:
 a) ein 4stöckiges Wohnhaus mit Seitenbau,
 Keller und Giebel.
 b) ein zweistöckiger Querbau, Wohnung mit
 Werkstatt, Keller und Abort.
 2. Gb. Nr. 3500: 3 a 81 qm Hofstelle, Bld-
 straße 11. Hierauf steht:
 a und b wie oben.
 In diesem Hause befindet sich eine Wirtschaft mit
 Nebenzimmer nebst Einrichtungsgegenständen.
 64 **Notariat IV.**

Bade-Anzüge
Gummi-Badehauben
 sehr reichhaltige Auswahl
 in farbenprächtigen Dessins
Schwimmgürtel
 zu vortheilhaften Preisen.
Hill & Müller
 N 3, 11-12, Kunststraße.

Großsachsen
 für Sommeraufenthalte
 Zimmer mit 2 Betten
 event. auch 3-Bettzimmer
 bei sehr abgemessenen
 Preisen A 800 pro Woche
 Gutes Frühstück
 Grobfischen

Für Konzert
 in Wiertheim am 2.
 3., 4. u. 5. Juni 1922
 4 Klassen von 2 bis
 abends abgeht.
 Zu erfragen in der
 Geschäftsstelle

SCHNELLDIENST
 FOR PASSAGIERE UND FRACHT
HAMBURG
CUBA-MEXICO
 HAVANA, VERA CRUZ, TAMPICO, PUERTO
 MEXICO
 Abfahrtsstage:
 15. Juni Post-D. HAMMONIA
 15. Juli Post-D. HOLSATIA
 Vorzügliche Einrichtungen erster Klasse
 (Steinzeilmotorschiffen), Mittel-Klasse und
 Zwischendeck.
 Nähere Auskünfte über Fahrpreise und alle
 Einzelheiten erteilt
HAMBURG-AMERIKA LINIE
 HAMBURG und deren Vertreter in
 Heidelberg: Hugo Reber, L. Fa. Gebr.
 Tran Neubl., Brückenstrasse 8.
 Speyer u. Rheinf. Ludwig Gross, Ludwig-
 strasse 14.
 Landshut: Carl Köhler, Kaiser
 W. u. A. 11, 11, 11.
 MANNHEIM: Walther & von
 Rockow, L. 14, 19, S33

Reines Schweineschmalz Mk. 45-
Feinmargarine 35-
Kond. gez. Milch 21-
Feinstes Tafelöl 62-
Eiermucin 16-
Kernseife, D.-Stück 8-
Flammseife 6-
Dreiring-Seifenpulver 20% 3.50
Holl. Käse 38-
Kunst-Bohn 11-
Zucker, irische Landeier, Malzkaffee,
Bohnen, Erbsen, Weizengrieß.
 Verkaufsstelle für Selbstverbraucher:
Friedrich Schreckenberger
 Neckar-Vorstadt: Pfäfersgrundstr. 37
 Filiale: Lindenhof, Eichelsheimerstr. 38
 Verkaufszeit von 8-12 1/2 u. 2 1/2-6 1/2 Uhr.

Mitteilungen
 der Geschäftsstelle

Wir machen wiederholt darauf auf-
 merksam, daß Quittungen über den
 Bezug unseres Blattes nur dann gül-
 tigkeit besitzen, wenn diese von der
 Geschäftsstelle ausgestellt sind. An-
 dere Ausfertigungen sind ungültig.
 S387

Akte
Zahngebisse
 fast Waibel 03, 2, 647
Verloren:
Zwergschraube
 gelblich, gezeichnet, 1/2 Zoll
 mit grüner Spitze, 1/2 Zoll
 lang. Abzugeben gegen
 gute Stellung
 C 3, 23, Bahnh.